

ZPG IV

# Bildungsplan 2016, Deutsch

Multiplikatorenentagung Bad Wildbad, 13. bis 15. Juli 2015

Fortbildungsmaterial

Modul 5,  
Baustein 4  
**Differenzierende  
Aufgabenformate zu**  
Raquel J. Palacio,  
Wunder

Stand: 21.12.2015

Susanne Mayer



FACHBERATERINNEN und FACHBERATER DEUTSCH  
Regierungspräsidien Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen  
Schule und Bildung – Allgemein bildende Gymnasien

Juli 2015

# Inhalt

1. Einführung	03
2. Lernaufgabe Jugendliteraturpreis	05
3. Lernaufgabe Normal? Normal!	12
4. Lernaufgabe Wer ist Summer? Personen beschreiben	15
5. Lernaufgabe Freundschaft und Konflikte	18
6. Lernaufgabe Verschiedene Sichtweisen	21
7. Lesetagebuch	29
7.1 Hinweise zum Lesetagebuch	32
8. Lesekiste	34
9. Leserolle	41
10. Die wichtigste Technologie ist Zuhören	42
10.1 Lernaufgabe Augen zu und Ohren auf	45
10.2 Lernaufgabe Kino im Kopf	48
10.3 Lernaufgabe Minihörspiel	51
10.4 Hörspiel SWR (als MP3-Datei im Download)	
11. Theaterpädagogische Hinweise	56
11.1 Sprechübungen	56
11.2 Flüstergasse	59
11.3 Wundermaschine	62

## 1. Einführung

Dieses Jugendbuch wurde ausgewählt, weil die Leitperspektive **Bildung für Toleranz und Vielfalt** sich in verschiedener Hinsicht gut daran thematisieren lässt. Im Gegensatz zu „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ setzt es weniger auf Witz, sondern eher auf eine fast philosophische Auseinandersetzung und differenzierte Anteilnahme. Das Thema Normalität und Anders-sein steht im Mittelpunkt und obwohl man nebenbei einen Schnupperkurs in die Star Wars - Mythologie serviert bekommt, ist das Buch teilweise fast ergreifend. Das Buch gliedert sich in acht Kapitel, die wiederum aus sehr kurzen, teilweise nur eine Seite langen Kapiteln, bestehen. Jedes der acht Kapitel wird aus einer anderen Perspektive erzählt.

Gelungen ist die Verbindung von existentiell Bedrohlichem mit einem oft flapsigen Ton, der aber nur selten in Klischees abgeleitet. Ein Beispiel für diese Mischung wäre z.B. das Kapitel, in dem die Mutter von August, der an einem Gendefekt leidet, der sich in einer entsetzlichen Deformierung des Kopfes zeigt, beschreibt, wie die Geburt verlief. August sagt dazu „Ich hab es gern, wenn Mom diese Geschichte erzählt, weil ich dann immer so lachen muss. Sie ist nicht auf diese Weise lustig, wie ein Witz lustig ist, aber wenn Mom sie erzählt, können Via und ich uns jedes Mal nicht mehr halten.“(Wunder, S.14)<sup>1</sup>

Unter der Hand wird zudem einiges an Wissen vermittelt. Wir erfahren einiges über das amerikanische Alltagsleben und die Schule, aber auch über das alte Ägypten, über die Idee der Wiedergeburt und Genetik, über Thornton Wilder und Tolstoj usw.

Dieses Buch wurde von der Jugendbuchjury des Deutschen Jugendliteraturpreises 2014 gewählt in der Sparte Jugendbuch. Dies ist ein Ansatzpunkt für eine Lernaufgabe. Sehr empfehlenswert ist in diesem Zusammenhang die Veröffentlichung zu diesem Projekt der Jugendjury, die diese Idee sehr fundiert und gleichzeitig sehr praxisorientiert darstellt.<sup>2</sup>

Die Lernaufgaben stellen keine Unterrichtseinheit dar, sie fokussieren lediglich auf einige Aspekte des Bildungsplans.

Lernaufgaben sind eine Form kompetenzorientierter Aufgabenstellung. Daneben existieren auch andere Formate, die einen differenzierenden Ansatz verfolgen und auf die selbstständige Erarbeitung von Themen und Aufgaben setzen. Als Beispiele werden in diesem Baustein das Lesetagebuch, die Lesekiste und die Leserolle vorgestellt. Annemarie von der Groeben und

---

<sup>1</sup> Palacio, Raquel J. (2013), Wunder, Hanser München

<sup>2</sup> Brendel-Perpina, Ina, Stumpf, Felix (2013), Leseförderung durch Teilhabe Die Jugendjury des Deutschen Jugendliteraturpreises, kopaed München

Ingrid Kaiser stellen in der „Werkstatt Individualisierung“<sup>3</sup> Aufgabenformate wie Fächer-, Rampen- und Blütenaufgaben vor. Die Leitperspektive **Bildung für Toleranz und Vielfalt** wird z.B. thematisiert in der Lernaufgabe „Normal? Normal!“ und der Lesekiste. Vorurteile, Klischees und Stereotypen, z.B. im Hinblick auf physische, psychische und geistige Dispositionen, lassen sich hier hinterfragen.

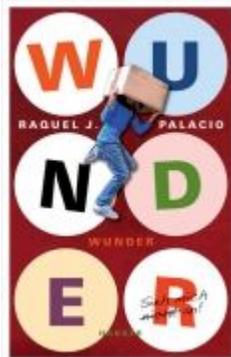
Bei dtv oder auch anderen einschlägigen Plattformen wie [www.zum.de](http://www.zum.de) kann man Vorschläge für eine ganze Unterrichtseinheit zu „Wunder“ einsehen.

---

<sup>3</sup> von der Groeben, Annemarie / Kaiser, Ingrid (2012), Werkstatt Individualisierung, S. 45 ff.

## 2. Lernaufgabe: Ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis

**Das Buch „Wunder“ von Raquel J. Palacio hat 2014 den Deutschen Jugendbuchpreis der Jugendjury bekommen.**



Raquel J. Palacio (Text)

**Wunder**

Aus dem Englischen von André Mumot

[Carl Hanser Verlag](#)

ISBN: 978-3-446-24175-6

€ 16,90 (D) ,€ 17,40 (A) ,sFr 23,90

**Ab 12**

### Jurybegründung

„Ich heiße übrigens August. Ich werde nicht beschreiben, wie ich aussehe. Was immer ihr euch vorstellt – es ist schlimmer.“

Wann immer August, genannt Auggie, aus dem Haus geht, begegnen ihm entsetzte oder mitleidige Blicke. Kleine Kinder haben Angst vor ihm, man tuschelt hinter seinem Rücken. Deshalb hat er die Öffentlichkeit bisher gemieden. Doch nun, mit zehn Jahren, soll er endlich die Schule besuchen.

Auch dort begegnet man ihm mit Abscheu, niemand möchte mit ihm zu tun haben. Doch er findet zwei Freunde, Summer und Jack, auf die er sich scheinbar verlassen kann. Allerdings macht die Freundschaft mit Auggie auch diese beiden zu Außenseitern, womit sie unterschiedlich umgehen. August kämpft um Anerkennung – unterstützt von seinen neuen Freunden und seiner Familie.

Dieses Buch begeistert alle Altersgruppen. Das oft genutzte Motiv, dass es auf die inneren Werte ankommt, wird hier neu und ohne mahnenden Zeigefinger umgesetzt. Durch wechselnde Perspektiven kann der Leser nicht nur die Gefühle und Handlungen Auggies, sondern auch die seines Umfeldes verstehen. Der Leser entwickelt sich mit den sympathischen Charakteren. Die flüssige Sprache und die zahlreichen Details lassen die Geschichte persönlich und lebensnah wirken. Der Roman berührt den Leser und regt zum Nachdenken an.

Arbeitet zu viert in einer Gruppe.

1. **Informiert euch** über den Deutschen Jugendliteraturpreis ([www.djlp.jugendliteraturorg/](http://www.djlp.jugendliteraturorg/)) .
  - 1.1 Wer stiftet und verleiht den Deutschen Jugendliteraturpreis?
  - 1.2 In welchen Sparten werden Bücher ausgezeichnet?
  - 1.3 Wofür wird der Sonderpreis verliehen und wer hat ihn 1996 erhalten?
  - 1.4 Welches Jugendbuch wurde 2014 ausgezeichnet?
  - 1.5 Welches Bilderbuch wurde 2013 ausgezeichnet?
  - 1.6 Welches Kinderbuch wurde 2012 ausgezeichnet?
  - 1.7 Welches Sachbuch wurde 2011 ausgezeichnet?
  - 1.8 Welches Buch erhielt 2010 den Preis der Jugendjury?
  
2. Wählt **drei preisgekrönte Bücher** der letzten Jahre aus, die ihr gerne gemeinsam in der Klasse lesen würdet. Es sollten Kinder- oder Jugendbücher sein, aber u.U. können auch Sachbücher in die engere Wahl kommen. Geht dabei folgendermaßen vor:

Jeder / Jede schreibt in einem ersten Arbeitsgang alle Bücher, die interessant erscheinen, in eine Ecke des Arbeitsblattes. Dann werden jeweils die drei Favoriten gekennzeichnet. In einem zweiten Arbeitsgang muss man sich auf drei Titel einigen, die in die Mitte des Blattes kommen. Das heißt, man muss gute Gründe finden, um die anderen zu überzeugen. (**Placemat-Methode**). Die Blätter mit den Buchtiteln werden im Klassenzimmer aufgehängt. Wenn wir Zeit haben, können wir überlegen, welchen der vorgeschlagenen Titel wir gemeinsam lesen. Vielleicht lassen sich ja auch für Büchervorstellungen hier Anregungen finden.

3. **Die Jugendjury.** Die Jugendjury gibt es noch nicht so lange. Seit 2003 dürfen jeweils ca. 100 Jugendliche Bücher vorschlagen, deren Autoren sie gerne einen Preis verleihen würden. Diese Jury, die für zwei Jahre eingesetzt wird, einigt sich nach einem bestimmten System auf ein Buch, das den Preis der Jugendjury verliehen bekommt. Dieser Preis ist genau wie die anderen Preise mit 10 000 Euro dotiert.

Gehe auf die Startseite des Jugendliteraturpreises und suche die Texte auf, in denen sich die folgenden sechs Leseclubs, die zur Jugendjury gehören, vorstellen, die u.a. das Buch „Wunder“ gewählt haben. Bei welchem Leseclub würdet ihr gerne mitmachen? Warum?

- Bücherfresser Fulda
- Jugendleseclub Beckum
- Lese-AG der Bergschule St. Elisabeth, Bad Heiligenstadt (Thüringen) ([www.elisabethliest.blogspot.de](http://www.elisabethliest.blogspot.de))
- LEPORELLO Leseclub der LEPORELLO Buchhandlung (Berlin)
- Münchner Bücherfresser der Buchhandlung Buchpalast, München ([www.diebuecherfresser.de](http://www.diebuecherfresser.de))
- Leseclub der Bücherpiraten e.V., Lübeck ([www.die-blaue-seite.de](http://www.die-blaue-seite.de))

4. **Wie wär's mit einem Leseclub?** Überlegt gemeinsam, wie man an eurer Schule einen Leseclub einrichten könnte. Folgende Fragen solltet ihr bedenken. Verfasst dann ein kleines Werbeplakat (DinA4) und gestaltet dies möglichst ansprechend.

- Wie soll der Club heißen?
- Wer kann mitmachen?
- Wie sollen Texte veröffentlicht werden? (homepage der Schule, als blog ...)
- Welche Erwachsenen braucht man?
- Wen könnte man noch beteiligen? (Buchhandlung, die einem Neuerscheinungen zur Verfügung stellt, Stadtbücherei ....)
- Wie oft finden Treffen statt?
- Wie sollen die Treffen durchgeführt werden?
- Welche zusätzlichen Aktivitäten interessieren euch rund ums Buch? (Gespräch mit einer Jugendbuchautorin / einem Jugendbuchautor, gemeinsam Verfilmungen von Büchern oder Theaterproduktionen anschauen, das Schaufenster einer Buchhandlung dekorieren, einen Werbetrailer zu einem Buch machen ...).

Lösungen zu 1:

- 1.1 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- 1.2 Bilderbuch, Kinderbuch, Jugendbuch, Sachbuch
- 1.3 Gesamtwerk, Paul Maar
- 1.4 „Wie ein unsichtbares Band“ von Ines Garland
- 1.5 „Wo ist mein Hut?“
- 1.6 „Frerk, du Zwerg“ von Finn-Ole Heinrich (Text) und Ran Flygnung (Illustration)
- 1.7 „Alles Familie“ von Alexandra Maxeiner (Text) und Anke Kuhl (Illustration)
- 1.8 „Tribute von Panem“ von Suzanne Collins

## Bezug zum Bildungsplan

**2. Prozessbezogene Kompetenzen****2.1. Sprechen und Zuhören****dialogisch sprechen**

8. in verschiedenen Kommunikations- Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren.

**verstehend zuhören**

15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch (\*Mitschriften\* und) Notizen sichern, aktiv zuhören;
16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten;

**3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen****3.1.1 Texte und Medien****3.1.1.1 Literarische Texte****Texte erschließen**

- (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren);

**Texte analysieren**

- (4) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden;

**3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte****Texte erschließen und nutzen**

- (2) linearen und nichtlinearen Texten selbstständig Informationen entnehmen;
- (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern;

### 3. Lernaufgabe: Normal??? Normal!!!

So fängt das erste Kapitel an:

*„Ich weiß, dass ich kein normales zehnjähriges Kind bin. Ich meine, klar, ich mache normale Sachen. Ich esse Eis. Ich fahre Fahrrad. Ich spiele Ball. Ich habe eine Xbox. Solche Sachen machen mich normal. Nehme ich an. Und ich fühle mich normal. Innerlich. Aber ich weiß, dass normale Kinder nicht andere normale Kinder dazu bringen, schreiend vom Spielplatz wegzulaufen. Ich weiß, normale Kinder werden nicht angestarrt, egal, wo sie hingehen.*

*Wenn ich eine Wunderlampe finden würde und einen Wunsch frei hätte, würde ich mir wünschen, ein normales Gesicht zu haben, das nie jemandem auffallen würde. Ich würde mir wünschen, dass ich die Straße entlanggehen könnte, ohne dass die Leute diese Sachen machen, sobald sie mich sehen, dieses Ganz-schnell-woanders-Hinschauen. Ich glaube, es ist so: Der einzige Grund dafür, dass ich nicht normal bin, ist der, dass mich niemand sieht.*

...

*Für Via bin ich nicht normal. Sie behauptet es, aber wenn ich normal wäre, hätte ich nicht so sehr das Gefühl, mich beschützen zu müssen. Und auch Mom und Dad halten mich nicht für normal. Sie halten mich für etwas ganz Besonderes. Ich glaube...“ (S.9,10).*

#### Aufgabe 1:

Unterstreiche das Wort „normal“ im obigen Text.

Eigentlich sollte man Wortwiederholungen doch vermeiden. Was meinst du in diesem Fall dazu? Welche Absicht könnte sich dahinter verbergen?

#### Aufgabe 2:

Wenn man etwas über die Bedeutung, über die richtige Schreibung, Aussprache oder Herkunft eines Wortes erfahren will, informiert man sich am besten beim DUDEN oder einem anderen Wörterbuch. Auf der entsprechenden Seite findet man dann z.B. diesen Eintrag zu dem Wort *normal*.

Ergänze die Lücken:

##### 1. Bedeutung

- a) der Norm entsprechend, vorschriftsmäßig
- b) so beschaffen, geartet, wie es sich die allgemeine Meinung als das Übliche, Richtige vorstellt
- c) (umgangssprachlich) normalerweise
- d) (veraltend) in geistiger Entwicklung und Wachstum keine ins Auge fallenden Abweichungen aufweisend

2. Synonyme (Wörter mit einer ..... oder ..... Bedeutung)

[allgemein] gebräuchlich/üblich, alltäglich, an der Tagesordnung, bewährt, durchschnittlich, eingebürgert, eingefahren, eingeführt, gangbar, gängig, gang und gäbe, gewöhnlich, herkömmlich, landläufig, ordinär, regulär, traditionell, üblich, usuell, vertraut, [weit]verbreitet ...

### 3. Antonyme (Wörter mit einer

..... Bedeutung)

anormal

### 4. Herkunft

lateinisch *normalis* = nach dem Winkelmaß gemacht, zu: norma, Norm“

#### **Aufgabe 3:**

Welche Wörter mit dem Wortstamm –NORM- kannst du bilden? Wer findet am meisten Wörter?

z.B.: un – **norm** - al

**Norm** - grÖÖÖ

#### **Aufgabe 4:**

**FREUND.** Suche mithilfe eines Nachschlagewerkes Synonyme und Antonyme. Welche Wörter mit dem Wortstamm kannst du bilden?

#### **Aufgabe 5:**

Partnerarbeit. Was bedeutet für euch *normal*? Bist du ein *normales* Kind? Machst du *normale* Sachen? Hast du *normale* Freunde?

Diskutiert diese Fragen. Nennt Beispiele, anhand derer du deine Überlegung zeigst. Früher, als deine Großeltern noch klein waren, war vieles anders. Es war z.B. normal, dass nur ganz wenige Mädchen studieren konnten oder dass es in den Familien nur einen Schwarzweiß-Fernseher gab ... Auch in anderen Ländern ist manches normal, das bei uns undenkbar ist. In Japan z.B. ist das Schreiben von Gedichten in Haiku-Form eine Art Volkssport, bei uns schreibt man sehr selten ein Gedicht, und wenn, dann eher heimlich. Was ist also normal?

Jede/r formuliert schriftlich das Ergebnis der Diskussion.

Für mich bedeutet „normal“ .....

#### **Aufgabe 6:**

Denkt euch eine kleine Szene aus, die ihr vor der Klasse vorspielen wollt. Es sollte irgendwann einer dieser beiden Ausrufe kommen:

„Das ist doch völlig normal“. / „Das ist doch überhaupt nicht normal!“

Spielt die Szene vor der Klasse.

## Bezug zum Bildungsplan

---

### **2. Prozessbezogene Kompetenzen**

#### **2.1 Sprechen und Zuhören**

##### **dialogisch sprechen**

5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte, (\*Interpretationsgespräch\*));

##### **monologisch sprechen**

13. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten (z.B. Vortrag);
14. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen;

### **3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen**

#### **3.1.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion**

##### **3.1.2.1 Struktur von Äußerungen**

##### **Struktur von Wörtern (Morphologie)**

- (10) Wortbestandteile (z.B. Wortstamm, Präfix, Suffix) unterscheiden und benennen, Komposita in ihrem Aufbau beschreiben;

##### **Bedeutung von Wörtern (Semantik)**

- (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet);

#### 4. Lernaufgabe: Wer ist Summer?

##### Personen beschreiben

Auf den Seiten 175 - 194 erfahren wir, wie Summer, eine Schülerin der Beecher Prep Middle School, ihre Begegnungen mit August beschreibt.

1. Kreuze zunächst an, ob die Aussage richtig oder falsch ist, gib, wenn möglich, die Seite an. (S.175 – 194)

	richtig	falsch
1. Summer nennt August manchmal Zombie.		
2. Summer ist in Julian „verknallt“		
3. Augusts Projekt für die Ägypten Ausstellung ist Anubis, der Gott der Totenriten		
4. Summers Vater ist schon seit ein paar Jahren tot.		
5. Summers Vater ist ein Schwarzer.		
6. Summer glaubt an die Wiedergeburt.		
7. Summer ist nicht daran interessiert, warum Augusts Gesicht so entsetzlich aussieht.		
8. Die ägyptische Ausstellung fand in einer Pyramide statt.		
9. August hatte eine einen halben Meter hohe und ebenso breite Stufenpyramide aus Zuckerstückchen gebaut.		
10. Summer verrät Jack nicht, warum August sauer auf ihn ist.		

2. Äußeres und Inneres

Lies das Kapitel „Der Sommertisch“ (S.79 – 82) aufmerksam durch. Was erfährst du über Summers Aussehen? Mache dir Notizen.

Wenn man eine Person beschreibt, geht es einerseits um das Aussehen, aber andererseits auch um Eigenschaften, Vorlieben, Interessen etc.

Würdest du diesen Aussagen über Summer zustimmen? Findest du „Beweise“ für die Aussagen im Buch?

Summer ist witzig und sehr einfallreich.  
 Summer ist ernsthaft und sehr nachdenklich.  
 Sie mag lustige Menschen.  
 Sie ist beliebt.  
 Sie kann sich gut in andere Menschen hineindenken.  
 Sie sagt bedingungslos immer die Wahrheit.  
 Sie kümmert sich um andere Menschen.

3. Formuliere eine Beschreibung von Summer in zusammenhängenden Sätzen. Beschreibe zuerst das Äußere, dann ihre Art. Fasse deine Vorstellungen in einem Schlusssatz zusammen (z.B. „Mit Summer wäre ich gerne befreundet“ oder „Ich glaube, Summer wäre eine richtig gute Freundin für August“ oder „Meiner Meinung nach trägt Summer ihren Namen zu Recht.“)



4. Stell dir vor, du bist ein **Detektiv** und sollst eine Person aus der Schule „beschatten“. Beobachte die Person einige Tage lang und beschreibe sie dann. Es kann ein Schüler oder eine Schülerin sein, ein Lehrer oder eine Lehrerin, der Hausmeister, die Sekretärin ... Wenn du noch unsicher bist, wie eine **Personenbeschreibung** gemacht werden soll, dann schau in deinem Deutschbuch oder im Arbeitsheft nach. Alle Beschreibungen werden im Klassenzimmer aufgehängt. Verrate zunächst nicht, um wen es sich handelt. Deine Beschreibung soll so gut sein, dass deine Mitschüler die Person erraten können. Und: Es gehört zur Ehre eines Detektivs, dass er sich genau überlegt, was und wie er schreibt. Peinliches, Beleidigendes oder zu Persönliches sollte vermieden werden.

#### Lösung

1. 1.falsch / 2.falsch / 3. falsch / 4. richtig / 5. richtig / 6. richtig / 7. falsch / 8. falsch / 9. richtig / 10. richtig **und** falsch.

2. „Sie hatte langes, gewelltes braunes Haar und trug ein braunes T-Shirt mit einem lilafarbenen Peace-Zeichen darauf ... Sie war gebräunt und ihre Augen waren grün wie ein Blatt“. (S.79)

Bezug zum Bildungsplan

---

**2. Prozessbezogene Kompetenzen**

**2.2 Schreiben**

**Texte formulieren**

7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen;

**verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen**

13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben;

**3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen**

**3.1.1 Texte und Medien**

**Texte erschließen**

- (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen;

**Texte analysieren**

- (5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren;

**Texte interpretieren**

- (13) ihr Verständnis von literarischen Figuren und ihre Beziehung zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten;

## 5. Lernaufgabe: August und Jack – eine Freundschaft mit Hindernissen (S.195 – 263)

1. Arbeitet zu zweit. Einer von euch ist August, einer von euch ist Jack. Stellt euch vor, das erste Schuljahr ist vorbei und ihr sprecht darüber miteinander, wie ihr euch kennen gelernt habt und was dann alles passiert ist.  
Diese Stichworte können euch helfen: *Rundgang in der Schule – Auggies Geburtstag – Halloween – Julian – verschiedene Emails – Krieg – Besuch zu Hause – Ausflug – im Wald – Schuljahresende.*

2. Was bedeutet für dich Freundschaft? Arbeitet mit der **ABC-Methode**. Schreibe die Buchstaben des Alphabets untereinander und versuche zu möglichst vielen Buchstaben einen oder mehrere Begriffe zu finden, die etwas zu tun haben mit Freundschaft. Vergleiche mit deinem Partner / deiner Partnerin die Begriffe und einigt euch auf **vier wesentliche Begriffe**, die ihr farbig umkreist. Dann tauscht ihr euch mit einem anderen Team aus und einigt euch auf **sechs Begriffe**, die ihr wichtig findet. Jeder Begriff wird auf ein farbiges Kärtchen geschrieben. Jeder sollte für mindestens einen Begriff zuständig sein und ihn erklären können. Die Kärtchen werden auf einem Plakat fixiert und jede Gruppe präsentiert ihre Vorstellungen zum Thema „Freundschaft“.

3. Das vierte Kapitel „Jack“ wird mit einem Zitat aus „Der kleine Prinz“ von dem bekannten französischen Autor Antoine de Saint-Exupery eingeleitet.

*„Hier ist mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“.*  
(S.195)

Wie verstehst du dieses Zitat? Was hat es mit diesem Kapitel zu tun?

4. Arbeitet weiter in der Vierergruppe. Denkt euch eine Szene aus zum Thema Freundschaft. Gebt der Szene einen Titel („Der große Streit“, „Und ich dachte, du bist mein Freund“, „Meine beste Freundin“, „Wenn ich dich nicht hätte“ ...) Führt eure Szene vor der Klasse vor. Achtung: Freeze am Anfang und am Schluss!
5. Für Neugierige eine freiwilliger Forschungsauftrag: Wer war dieser Franzose, der übrigens nicht nur gut schreiben, sondern auch sehr gut fliegen konnte und was für ein Buch ist „Der kleine Prinz“? Ein Märchen? Eine Geschichte aus 1001 Nacht? Es ist ziemlich dünn, man kann es recht schnell lesen ...

**Didaktischer Hinweis:**

**Der kleine Prinz – eine weitere Differenzierungsaufgabe**

Manche von euch arbeiten sehr schnell und gewissenhaft. Wer sich intensiver mit dem Thema Freundschaft beschäftigen möchte, darf und kann folgende Aufgabe machen.

Im vierten Kapitel von „Wunder“, das aus Jacks Sicht geschrieben ist, („Jack“ ab S.195), findet sich ein sehr bekanntes Zitat von einem ebenfalls sehr bekannten französischen Schriftsteller und Piloten.

*„Hier ist mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“.* Antoine des Saint-Exupery, „Der kleine Prinz“

Wie verstehst du dieses Zitat? Was hat es mit Jack und dem Buch „Wunder“ zu tun?

Wenn du mehr über den Schriftsteller, den kleinen Prinzen und über das Thema Freundschaft herausfinden willst, dann gehe auf folgende Seite:

[www.ohrenspitzer.de/fileadmin/Hoerbogen\\_Der\\_kleine\\_Prinz.pdf](http://www.ohrenspitzer.de/fileadmin/Hoerbogen_Der_kleine_Prinz.pdf)

Hier findest du interessante Arbeitsblätter zu dem Hörbuch „Der kleine Prinz“, die du selbstständig bearbeiten kannst.

Natürlich kannst du das Buch auch einfach lesen.

## Bezug zum Bildungsplan

---

### **2. Prozessbezogene Kompetenzen**

#### **2.1 Sprechen und Zuhören**

##### **dialogisch sprechen**

5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte, (\*Interpretationsgespräch\*));
8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren;

##### **monologisch sprechen**

11. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren;
13. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten (z.B. Vortrag);
14. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen;

### **3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen**

#### **3.1.2.2 Funktion von Äußerungen**

##### **Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren**

- (1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden; Gespräche als Mittel der Problemlösung erkennen;

## 6. Lernaufgabe: Verschiedene Sichtweisen

„Ich weiß, dass ich kein normales zehnjähriges Kind bin.“ ( )

„August ist die Sonne. Mom und Dad und ich sind die Planeten, die die Sonne umkreisen.“ ( )

„Einige von den anderen sind tatsächlich zu mir gekommen und haben mich gefragt, warum ich so viel mit dem „Freak“ abhänge.“ ( )

„Im August bekamen meine Eltern diesen Anruf von Mr. Pomann, dem Leiter der Middle School.“ ( )

„Als ich Olivias kleinen Bruder zum ersten Mal treffe, haut mich, das muss ich zugeben, die Überraschung total um.“ ( )

„Die Knollenlampe war ein Riesenhit beim Naturwissenschaftstag. Jack und ich haben eine Eins dafür gekriegt.“ ( )

„Meine Eltern ließen sich in dem Sommer, bevor ich in die neunte Klasse kam, scheiden.“ ( )

„Jedes Jahr machen die Fünftklässler der Beecher Prep eine Jahrgangsfahrt ... Die Lehrer haben uns schon das ganze Jahr darauf eingestimmt, also freuen sich alle Schüler im Jahrgang darauf – außer mir.“ ( )

1. Wer spricht in dem jeweiligen Zitat? Schreibe den Namen in die Klammer.
2. Wir kennen nun also verschiedene .....  
Der Fachbegriff dafür lautet: EEEIKPPRSTV

Hää? Was soll denn das für eine Sprache sein????

3. Warum wird die Geschichte von verschiedenen Personen erzählt, warum nicht nur von August, er ist doch die Hauptperson?

4. Lies aufmerksam die folgende Textstelle durch. Justins Sicht der Dinge wird hier dargelegt, er ist der Ich-Erzähler – was unterscheidet Justins Kapitel von allen anderen Kapiteln?
5. Unterstreiche alles, was uns Auskunft über die Stimmung und Gefühle der drei Jungs gibt. Wie würdest du ein solches Verhalten beschreiben? Versetze dich dann in einen der drei Jungs, also Julian, Henry oder Miles. Was geht in ihnen vor, während Justin mit ihnen spricht? Und danach? Schreibe ihre Gedanken auf.

*„ ... ich warte seit ein, zwei minuten, als mir drei jungs auffallen, die aus der anderen richtung die straße heruntergelaufen kommen. sie marschieren direkt an dem lebensmittelladen vorbei, aber einer von ihnen schaut hinein und stößt die anderen zwei an, dann bleiben alle stehen und schauen hinein. ich merke, dass sie nichts gutes im schilde führen, wie sie sich so mit den ellbogen anstupsen und lachen. einer von ihnen hat jacks größe, aber die anderen zwei sehen viel größer aus, eher wie teenager. sie verstecken sich hinter dem obststand vor dem geschäft, und als jack herauskommt, schlurfen sie hinter ihm her und machen laute kotzgeräusche. jack dreht sich an der ecke lässig um, um zu sehen, wer sie sind, dann rennen sie weg, wobei sie einander fünf geben und lachen. kleine mistkerle.*

*jack überquert die straße , als wäre nichts passiert, stellt sich neben mich an die bus-haltestelle und bläst eine kaugummiblase auf. freunde von dir?, sage ich schließlich. ha, sagt er. er versucht zu grinsen, aber ich merke, dass er aufgewühlt ist.*

*bloß so'n paar idioten aus meiner schule, sagt er. der eine heißt julian, und die anderen zwei sind seine zwei gorillas, henry und miles.*

*ärgern die dich oft so?*

*nein, so was haben die noch nie gemacht. in der schule würden sie sich das auch nicht trauen, weil man sie da gleich rausschmeißen würde. julian wohnt zwei blöcke weiter, war also wohl einfach pech, dass ich ihm über den weg gelaufen bin.*

*oh okay, ich nicke.*

*ist keine große sache, versichert er mir.*

*wir schauen beide automatisch die amesfort avenue herunter, um zu sehen, ob der bus kommt.*

*wir haben so eine art krieg, sagt er nach einer minute. als würde das alles erklären. dann holt er ein knittriges blatt papier aus einer jeans tasche und reicht es mir. ich falte es auseinander, es ist eine liste mit namen in drei spalten. er hat den ganzen jahrgang gegen mich aufgehetzt, sagt jack.*

*nicht den ganzen jahrgang, stelle ich fest und schaue auf die liste.*

*er legt nachrichten in mein schließfach, auf denen so was draufsteht wie: alle hassen dich.*

*du solltest deinen lehrern davon erzählen.*

*jack schaut mich an, als wäre ich nicht ganz dicht, und schüttelt den kopf.*

*na ja, zumindest hast du diese ganzen neutralen, sage ich und zeige auf die liste.*

*wenn du die auf deine seite bekommst, gleicht sich die sache ein wenig aus.*

*ja, genau, das wird auch so was von passieren, sagt er sarkastisch.*

*warum nicht?*

*er wirft mir noch einen blick zu, als wäre ich wirklich der dümmste typ, mit dem er jemals gesprochen hat.*

*was? frage ich*

*er schüttelt den kopf, als wäre ich ein hoffnungsloser fall. sagen wir einfach, antwortet er, ich bin mit jemandem befreundet, der nicht gerade der beliebteste junge der schule ist.*

*dann wird mir plötzlich klar, womit er nicht herausrücken will: august. all das liegt nur daran, dass er mit august befreundet ist. und er will es mir nicht erzählen, weil ich der freund von augusts schwester bin. ja, na klar, das ergibt doch sinn.*

*wir sehen, wie der bus die amesfort avenue entlangefahren kommt.*

*na ja, zieh das einfach durch, sage ich zu ihm und gebe ihm das blatt zurück. die middle school ist so ziemlich die schlimmste zeit, danach wird's besser. das findet sich schon.*

*er zuckt mit den schultern und schiebt sich die liste zurück in die tasche*

*wir winken uns noch mal zu, als er in den bus steigt und ich schaue dem bus hinterher.*

*als ich zwei blöcke weiter bei der u-bahn-station ankomme, sehe ich dieselben drei jungs vor dem bagelladen nebenan abhängen. sie lachen immer noch, tun so, als müssten sie gleich kotzen, führen sich auf, als wären sie irgendwelche gangmitglieder, kleine reiche jungs in teuren hautengen jeans, die auf dicke hose machen.*

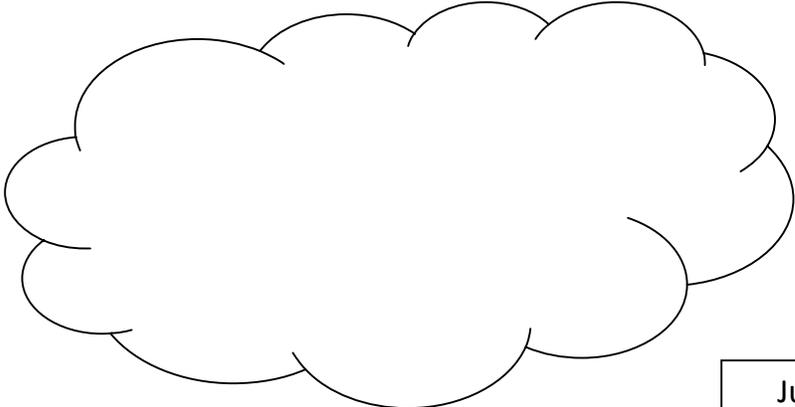
*ich weiß nicht, was über mich kommt, aber ich nehme meine brille ab, stecke sie mir in die tasche und klemme mir meinen geigenkasten unter den arm, sodass die spitze seite nach vorn zeigt. ich gehe mit finsterem, bösem gesicht zu ihnen herüber. sie schauen mich an, und das gelächter erstirbt auf ihren lippen, als sie mich kommen sehen – ihre eiswaffeln hängen jetzt in schiefen winkeln.*

*ey, aufgepasst, legt euch nicht mit jack an, sage ich ganz langsam durch zusammengepresste zähne, und ich klinge orginal nach clint eastwood, eiskalt. kommt ihm noch einmal blöd, dann wird euch das sehr, sehr leid tun. und dann tippe ich noch mal effektivvoll auf meinen geigenkasten.*

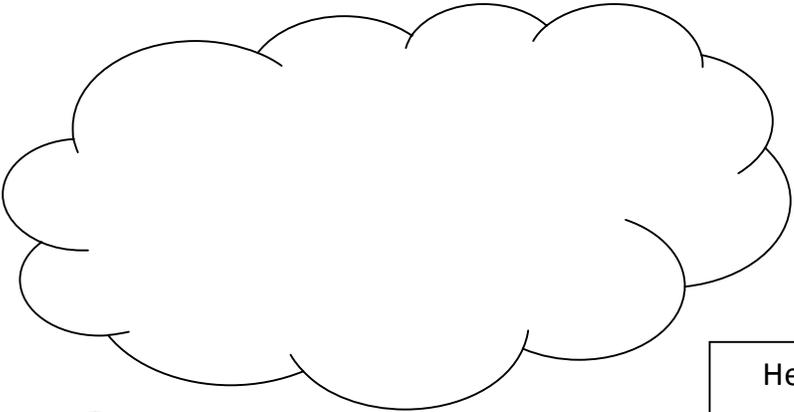
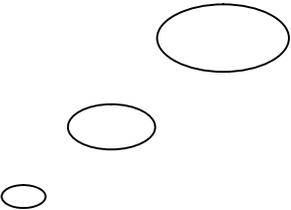
*kapiert?*

*sie nicken unisono, während ihnen das eis über die hände läuft.*

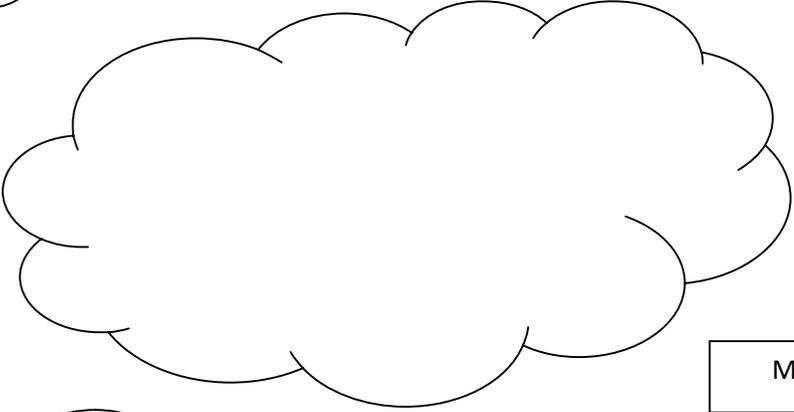
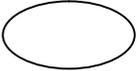
*gut. ich nicke undurchsichtig, und dann eile ich zur u-bahn, hinunter, immer zwei stufen auf einmal.“*



Julian



Henry



Miles



6. Und Jack? Jack liegt abends im Bett und kann nicht schlafen. Dauernd muss er an diese blöde Situation denken ... Schreibe seine Gedanken auf.
  
7. Denk dir mit deinem Partner eine Situation aus, in der jemand blöd behandelt wird (im Bus, auf der Straße, in der Schule ...). Du reagierst genau so cool wie Justin (oder wie James Bond oder Clint Eastwood ...). Achte auf deinen Blick, auf den Gang, auf deine Gestik und Mimik. Achtung: Lachen verboten! 🌟 Du gehst auf die andere Person zu und fixierst sie zunächst 7 Sekunden schweigend mit deinem eiskalten Blick!!! Dann sagst du ihr ein paar sehr klare Worte. Spielt eure Szene einem anderen Team vor, das euch eine Rückmeldung gibt und umgekehrt.

Wer ist die coolste Socke?

	Gang	Mimik	Gestik	Blick	Satz

8. Kleine Testaufgabe zum Schluss: Füge im folgenden Text die passenden Fachbegriffe ein:

ERZÄHLFORM – ICH-ERZÄHLER – AUTOR/IN - ERZÄHLPERSPEKTIVE

Die ..... des Buches „Wunder“ heißt Raquel J. Palacio. Sie erzählt die Geschichte von einem Jungen, der einen genetischen Defekt hat und deshalb mit einem sehr merkwürdig aussehenden Kopf zur Welt kommt. Zunächst erzählt dieser Junge, August, was passiert, er ist der ..... und wir erfahren alles aus seiner Sicht.

Doch wir als Leser lernen auch die.....der anderen kennen. Es ist eine sehr abwechslungsreiche ..... und man versteht, dass es immer verschiedene Wahrnehmungen einer Situation geben kann.

## Lösung:

1. August / Via / Summer / Jack / Justin / August / Miranda / August
2. Perspektive, Sichtweise
3. alle Wörter werden klein geschrieben, alles ist im Präsens (Gegenwart) erzählt, es gibt keine Anführungszeichen
4. Unterstreichungen

„ ... ich warte seit ein, zwei minuten, als mir drei jungs auffallen, die aus der anderen richtung die straße heruntergelaufen kommen. sie marschieren direkt an dem lebensmittelladen vorbei, aber einer von ihnen schaut hinein und stößt die anderen zwei an, dann bleiben alle stehen und schauen hinein. ich merke, dass sie nichts gutes im schilde führen, wie sie sich so mit den ellbogen anstupsen und lachen. einer von ihnen hat jacks größe, aber die anderen zwei sehen viel größer aus, eher wie teenager. sie verstecken sich hinter dem obststand vor dem geschäft, und als jack herauskommt, schlurfen sie hinter ihm her und machen laute kotzgeräusche. jack dreht sich an der ecke lässig um, um zu sehen, wer sie sind, dann rennen wie weg, wobei sie einander fünf geben und lachen. kleine mistkerle.

jack überquert die straße , als wäre nichts passiert, stellt sich neben mich an die bus-haltestelle und bläst eine kaugummiblase auf. freunde von dir?, sage ich schließlich. ha, sagt er. er versucht zu grinsen, aber ich merke, dass er aufgewühlt ist.

bloß so'n paar idioten aus meiner schule, sagt er. der eine heißt julian, und die anderen zwei sind seine zwei gorillas, henry und miles.

ärgern die dich oft so?

nein, so was haben die noch nie gemacht. in der schule würden sie sich das auch nicht trauen, weil man sie da gleich rausschmeißen würde. julian wohnt zwei blöcke weiter, war also wohl einfach pech, dass ich ihm über den weg gelaufen bin.

oh okay, ich nicke.

ist keine große sache, versichert er mir.

wir schauen beide automatisch die amesfort avenue herunter, um zu sehen, ob der bus kommt.

wir haben so eine art krieg, sagt er nach einer minute. als würde das alles erklären. dann holt er ein knittriges blatt papier aus einer jeans tasche und reicht es mir. ich falte es auseinander, es ist eine liste mit namen in drei spalten. er hat den ganzen jahrgang gegen mich aufgehetzt, sagt jack.

nicht den ganzen jahrgang, stelle ich fest und schaue auf die liste.

er legt nachrichten in mein schließfach, auf denen so was draufsteht wie: alle hassen dich.

du solltest deinen lehrern davon erzählen.

jack schaut mich an, als wäre ich nicht ganz dicht, und schüttelt den kopf.

na ja, zumindest hast du diese ganzen neutralen, sage ich und zeige auf die liste.

wenn du die auf deine seite bekommst, gleicht sich die sache ein wenig aus.

ja, genau, das wird auch so was von passieren, sagt er sarkastisch.

warum nicht?

er wirft mir noch einen blick zu, als wäre ich wirklich der dümmste typ, mit dem er jemals gesprochen hat.

was? frage ich

er schüttelt den kopf, als wäre ich ein hoffnungsloser fall. sagen wir einfach, antwortet er, ich bin mit jemandem befreundet, der nicht gerade der beliebteste junge der schule ist.

dann wird mir plötzlich klar, womit er nicht herausrücken will: august. all das liegt nur daran, dass er mit august befreundet ist. und er will es mir nicht erzählen, weil ich der freund von augusts schwester bin. ja, na klar, das ergibt doch sinn.

wir sehen, wie der bus die amesfort avenue entlangefahren kommt.

na ja, zieh das einfach durch, sage ich zu ihm und gebe ihm das blatt zurück. die middle school ist so ziemlich die schlimmste zeit, danach wird's besser. das findet sich schon.

er zuckt mit den schultern und schiebt sich die liste zurück in die tasche

wir winken uns noch mal zu, als er in den bus steigt und ich schaue dem bus hinterher.

als ich zwei blöcke weiter bei der u-bahn-station ankomme, sehe ich dieselben drei jungs vor dem bagelladen nebenan abhängen. sie lachen immer noch, tun so, als müssten sie gleich kotzen, führen sich auf, als wären sie irgendwelche gangmitglieder, kleine reiche jungs in teuren hautengen jeans, die auf dicke hose machen.

ich weiß nicht, was über mich kommt, aber ich nehme meine brille ab, stecke sie mir in die tasche und klemme mir meinen geigenkasten unter den arm, sodass die spitze seite nach vorn zeigt. ich gehe mit finsterem, bösem gesicht zu ihnen herüber. sie schauen mich an, und das gelächter erstirbt auf ihren lippen, als sie mich kommen sehen – ihre eiswaffeln hängen jetzt in schiefen winkeln.

ey, aufgepasst, legt euch nicht mit jack an, sage ich ganz langsam durch zusammengepresste zähne, und ich klinge orginal nach clint eastwood, eiskalt. kommt ihm noch einmal blöd, dann wird euch das sehr, sehr leid tun. und dann tippe ich noch mal effektivvoll auf meinen geigenkasten.

kapiert?

sie nicken unisono, während ihnen das eis über die hände läuft.

gut. ich nicke undurchsichtig, und dann eile ich zur u-bahn, hinunter, immer zwei stufen auf einmal.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Wunder, S. 281 - 285

## Bezug zum Bildungsplan

---

### **3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen**

#### **3.1.1 Texte und Medien**

##### **Texte erschließen**

- (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren);

##### **Texte analysieren**

- (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, lyrisches Ich, Reim, Rhythmus, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers, Strophe, Dialog, Regieanweisung;
- (7) einzelne sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und in einfachen Ansätzen auf ihre Funktion hin untersuchen;

##### **Texte interpretieren**

- (10) einfache Deutungsansätze entwickeln und formulieren;
- (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch umsetzen, Dialoge, Briefe, Tagebuchenträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten);

## 7. Lesetagebuch zu „Wunder“ von Raquel J. Palacio

Jeder liest anders, manche schneller, manche langsamer. Manche können sich alles merken, manche vergessen ganz viel. Manchen macht das Lesen Spaß, manche müssen sich ganz schön anstrengen, ein Buch überhaupt in die Hand zu nehmen. Deshalb soll und kann auch jeder seinen Leseprozess individuell dokumentieren in einem Lesetagebuch. Das heißt, in den nächsten vier Wochen habt ihr im Unterricht Zeit zum Lesen und Arbeiten, wer in der Schule konzentriert arbeitet, muss vielleicht zu Hause gar keine Hausaufgaben machen oder einfach nur weiterlesen.

Du kannst aus den unten stehenden Vorschlägen auswählen oder dir weitere Aufgaben ausdenken. Einzige Bedingung: Du solltest 12 der vorgeschlagenen Aufgaben bearbeiten. Bitte achte auf Rechtschreibung und saubere Handschrift. Gerne kannst du deine Texte auch am Computer schreiben. Für jede Aufgabe solltest du eine neue Seite anlegen.

Ein Lesetagebuch hat einen bestimmten Aufbau. Die Gestaltung eines **Deckblattes** oder eines **Umschlags** vermittelt den ersten Eindruck, d.h., damit sollte man sich wirklich Mühe machen. Man sollte dem Deckblatt auch ansehen, worum es in dem Buch geht.

Dann musst du ein **Inhaltsverzeichnis** anlegen und die Seiten deshalb auch durchnummerieren. Jede bearbeitete Aufgabe muss mit einem **Datum** versehen werden und man braucht eine **Überschrift**. Am Schluss steht ein Rückblick auf die geleistete Arbeit: **Was habe ich gelernt?** Dazu bekommst du ein von mir vorbereitetes Blatt (siehe Zusatzmaterialien). Am Schluss solltest du aufschreiben, woher du deine zusätzlichen Informationen bekommen hast, z.B. welche Internetseiten hilfreich waren. So eine Seite hat dann die Überschrift **Quellenangaben**.

Nach einer Ausstellung und Vorstellung aller Lesetagebücher in einer Unterrichtsstunde bekommt ihr von mir eine Rückmeldung in Form einer Note. Bewertet werden Vollständigkeit, Sorgfalt, Gestaltung und Ideenreichtum. Die Note zählt wie eine (halbe) Klassenarbeit.

1. Gedanken vor dem Lesen. Notiere den Titel des Buches in der Mitte eines DIN A4 Blattes und schreibe fünf Minuten lang alles auf, was dir spontan dazu einfällt ohne mit deinem Nachbarn zu sprechen. Das können Ideen, einzelne Stichwörter, Fragen usw. sein.
2. Zitiere Textstellen, die du besonders spannend, wichtig, traurig, aufschlussreich ... findest. Kennzeichne die Zitate mit Anführungszeichen und Seitenangabe (Beispiel: „*He, was für'n Arzt sind Sie? Steh'n Sie auf! Aufstehen.*“ Und dann ließ sie ganz plötzlich den größten, lautesten, stinkendsten Furz in der Geschichte der Fürze los““ S.16,17). Erkläre, warum du dieses Zitat gewählt hast.

3. Zeichne oder beschreibe eine oder mehrere Personen. Notiere die entsprechenden Textstellen und verfasse dann eine Personenbeschreibung mit eigenen Worten.
4. Notiere während deiner Lektüre alles Wichtige über die Hauptperson August.
5. Welche der Personen aus dem Text hättest du gerne als Freund oder Freundin? Begründe deine Entscheidung.
6. Lege eine Liste mit allen wichtigen Personen an und nenne jeweils einige Stichworte zu ihnen, z.B.  
*Miranda: eigentlich Vias Freundin, mag aber Auggie sehr und hält immer Kontakt zu ihm ...*
7. Fasse den Inhalt eines Kapitels zusammen. Da es sehr kurze Kapitel sind, sollte die Zusammenfassung auch sehr kurz, aber treffend sein d.h. vielleicht nur zwei bis drei Sätze lang.
8. Interviewe eine Person aus dem Buch. Schreibe das ausgedachte Interview auf.
9. Vergleiche die Beecher Prep Middle School mit deiner Schule in Tabellenform. Welche Schule gefällt dir besser?
10. In dem Buch werden auch Emails ausgetauscht. Wähle eine Person aus und schreibe ihr eine Email. Vielleicht willst du sie in einer Entscheidung bestärken, für ihr Handeln loben, sie warnen oder kritisieren.  
Von:  
An:  
Betreff:  
Text:
11. Medaillen: Am Ende des Schuljahres werden in der Beecher Prep Middle School Medaillen vergeben für besondere Leistungen (vgl. S. 423 – 435). Welche Medaillen würdest du gerne in deiner Klasse vergeben?
12. Lege ein Wörterbuch mit für dich neuen Wörtern an, z.B. *Rhetorik S. 45, Bagel S.57, Maxime S.71, Genetik S.154 ...*). Jedes Wort sollte erklärt werden und die Wörter sollten dem Alphabet nach geordnet werden.
13. Beschreibe Auggies „Besonderheit“. („Ich weiß, dass ich kein normales zehnjähriges Kind bin.“ S.9 und „Auggie, durchs Guckloch gesehen“ S.133 – 136)
14. Schreibe einen kleinen Aufsatz zu einer Maxime von Mr. Browne (1 – 2 Seiten). Im Kapitel „Wähle die Freundlichkeit“ S. 70 – 75 kannst du nachlesen, wie das gemeint ist, auf S.441 und 442 findest du sämtliche Maximen.\*\*\*
15. Schreibe eine Postkarte aus den Ferien an Mr. Brown. (vgl. S.443, 444 )
16. Gestalte ein Quiz oder ein Kreuzworträtsel zum Buch. (Es sollten mindestens 12 Fragen sein)
17. Erkläre den Titel des Buches „Wunder“.
18. Schreibe ein Akrostichon zu WUNDER. Manche Leute nennen das auch „gefüllte Leberwurst“. Du musst zu jedem Buchstaben einen Satz oder ein Wort finden, das zu unserem Buch passt, z.B.  
W – Wahnsinn / Warum? / wunderbare Freundschaft / Willenskraft  
U - ...
19. Perspektiven - Der Roman besteht aus acht Großkapiteln, die aus der Sicht von unterschiedlichen Personen erzählt werden. Ordne diese Großkapitel Perso-

- nen zu und überlege, warum diese verschiedenen Perspektiven gewählt wurden.
20. Zeichne einen Comic zu einer spannenden oder vielleicht auch traurigen Szene.
  21. Suche Bilder oder Fotos, die zu bestimmten Szenen oder Kapiteln passen und formuliere in ein bis drei Sätzen, warum du diese Form der Visualisierung gewählt hast. Du kannst natürlich auch etwas malen.
  22. Anomalien : „Sie sagten Mom und Dad, ich hätte eine Hasenscharte und noch so ein bisschen was anderes. Sie nannten es kleine Anomalien.“ S.14 – Kennst du Menschen, die irgendwelche Anomalien haben? Wie gehen sie damit um?
  23. Schreibe eine Buchempfehlung für unsere Schulhomepage. \*\*\*
  24. Informiere dich darüber, was andere Kinder und Jugendliche über dieses Buch geschrieben haben und schreibe einen eigenen Blog-Beitrag. \*\*\* (siehe z.B. [www.jugendbuch-couch.de/raquel-j-palacio-wunder.html](http://www.jugendbuch-couch.de/raquel-j-palacio-wunder.html) oder [www.buchbegegnungen.de/?p=4703](http://www.buchbegegnungen.de/?p=4703) oder [www.buechernische-blog.de/raquel-j-palacio-wunder-lesehighlights.2013/](http://www.buechernische-blog.de/raquel-j-palacio-wunder-lesehighlights.2013/))
  25. Stelle die Verfasserin Raquel J. Palacio vor.
  26. Schreibe einen Brief oder eine Email an Raquel J. Palacio. Da sie eine lebende Autorin ist, könnte es sogar sein, dass sie antwortet. (Achtung: Allerdings ist sie eine Amerikanerin und du brauchst jemanden, der dir den Brief übersetzt oder dir dabei zumindest hilft. Solche Briefe müssen über den Verlag geschickt werden.)
  27. Das Buch wurde 2014 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis der Jugendjury ausgezeichnet. Was ist das für ein Preis? Informiere dich und halte deine Ergebnisse dazu fest.
  28. ... oder du stellst dir selber eine Aufgabe, nämlich: ...

Abgabetermin<sup>5</sup> des Lesetagebuchs ist: .....

Viel Erfolg und Spaß beim Arbeiten!

\*\*\* Diese Aufgaben sind schwer und brauchen auch mehr Zeit als die anderen.

---

<sup>5</sup> Eine verspätete Abgabe führt zu einem Notenabzug.

## 7.1 Hinweise zum Einsatz des Lesetagebuchs

Das Lesetagebuch ist eigentlich ein alter, aber sehr bewährter „Hut“. Unter dem Aspekt der Aufgabendifferenzierung gewinnt diese Form zusätzlichen Reiz.

Folgt man den Ausführungen von Andreas Müller in seinem Buch „Können die wo fertig sind früher gehen“<sup>6</sup>, so kann man ein Lesetagebuch im Grunde auch als eine Art von Lernaufgabe verstehen.

Einige Zitate aus dem Buch „Werkstatt Individualisierung“<sup>7</sup> mögen das Konzept im Zusammenhang von Aufgabendifferenzierung und Individualisierung im Unterricht verdeutlichen.

„Das Lesetagebuch ist eine verbreitete und für Individualisierung besonders geeignete Methode der Erschließung und Aneignung von längeren Texten. Es gibt dafür verschiedene Formen, die sich teilweise erheblich voneinander unterscheiden; vor allem variieren das Ausmaß und die Art der Vorgaben. Unter „Lesetagebuch“ wird vielfach eine Dokumentation des Leseprozesses verstanden: In vorgegebene Listen ist einzutragen, was wann gelesen wurde<sup>8</sup>. Andere Formen kombinieren diese Dokumentation mit den Aufgaben zum Inhalt und/ oder der Aufforderung zu individuellen Kommentaren.<sup>9</sup> ...

Zwei Intentionen werden hier verbunden, nämlich die intensive Auseinandersetzung mit dem Inhalt des Buches und die Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeitens.

Das gemeinsame Lesen spielt bei der Erarbeitung eine große Rolle. Die Schülerinnen und Schüler sitzen im Raum verteilt, können sich in einer Atmosphäre von Ruhe und Konzentration allein in einen Text vertiefen oder in einer Gruppe sitzen, in der einer vorliest, oder zu zweit Textstellen lesen und gemeinsam darüber nachdenken und diskutieren<sup>10</sup>. Dabei können sie ihrer eigenen Neugier folgen, sich Gedanken machen und Fragen stellen, Empfindungen zulassen, sich mit Personen der Handlung identifizieren, Neues kennen lernen, ja selbst Teil der Handlung werden.

Dies wird angeregt durch einen „Fächer“ von Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Angebotsliste mit Themen und Möglichkeiten ...

---

<sup>6</sup> Müller, Andreas, Probst, Melanie, Noirjean Roland, Können die wo fertig sind früher gehen? – Wer über Lernen nachdenkt, muss über Aufgaben nachdenken. Und umgekehrt., 2015 hep Verlag Bern

<sup>7</sup> Annemarie von der Groeben, Ingrid Kaiser, Werkstatt Individualisierung, Bergmann und Helbig Verlag, 3. Auflage 2014, S. 58 - 60

<sup>8</sup> Schoenbach R., u.a. Lesen macht schlau, Cornelsen Scriptor, 2006 Cornelsen, S.83ff. Hier finden sich sehr gute Beispiele zur „Freien Lesezeit“. Insgesamt sehr empfehlenswert.

<sup>9</sup> Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.), Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung, 2007 Kallmeyer, S.10f

<sup>10</sup> Hier kann auch das Hörbuch zum Einsatz kommen.

Für eine so umfangreiche Bearbeitung brauchen die Schülerinnen und Schüler Anregungen, Unterstützung und genaue Anweisungen. Sie lernen, wie ein Inhaltsverzeichnis angelegt wird, dass das Datum des Eintrags und die Nummerierung der Seitenzahlen wichtig sind, dass jedes Kapitel eine Überschrift erhält, Zitate gekennzeichnet werden und die Gestaltung des Deckblattes auf den Inhalt hinweisen soll.

Der Prozess der Bearbeitung dauert etwas vier Wochen. ... Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie viel Zeit sie für die Bearbeitung haben, wann der Abgabetermin ist. Jede Woche findet eine gemeinsame Bilanz, eine Leserunde der Arbeitsergebnisse statt: Es gibt Rückmeldungen der Zuhörer, Tipps und Ideen werden ausgetauscht, Verständnisfragen gestellt, Anregungen für Verbesserungen gegeben, Wahrnehmungen und Meinungen diskutiert. Hier lernen die Schüler voneinander, regen sich an und tauschen sich aus; gerade dies ist der wichtigste Lernprozess....“

Diese Aufgabenstellung strukturiert also einen in sich geschlossenen, längeren individuellen Aneignungsprozess.

„Anstelle eines Rasters, das Lernwege vorzeichnet, wird ein Fächer unterschiedlicher Möglichkeiten aufgemacht, der Lernwege ermöglicht, aber nicht erzwingt.“<sup>11</sup>

Damit steht diese Form einer differenzierten Aufgabenstellung in einem gewissen Widerspruch zu der durchorganisierten und auch normierten Arbeit mit Kompetenzrastern, die idealerweise „ein Lernpaket auf eine Zelle zugeschnitten“ samt Lernnachweis anbieten.

Diese Konzeption von individualisierten Aufgabenblöcken steht in der Tradition der dialogischen Didaktik. Die Schweizer Didaktiker Ruf<sup>12</sup> und Gallin stellen eine Kernidee in den Mittelpunkt des Unterrichts. Problemorientierung im Unterricht gelingt in ihrem Sinn dann, wenn die Belehrung durch Suchbewegungen und Aufgabenstellungen ersetzt werden.<sup>13</sup>

Diese Form der Arbeit ermöglicht auch intensivere Beobachtungs- und Gesprächsphasen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern. Die stetige Lernbegleitung, wie sie z.B. in den Handrei-

---

<sup>11</sup> Von der Groeben, Werkstatt Individualisierung, S.28

<sup>12</sup> Ruf u.a., Besser lernen im Dialog

<sup>13</sup> s.o., S.48

chungen des LS<sup>14</sup> beschrieben wird, lässt sich in so einer Unterrichtsform mit dieser Aufgabenkonstruktion zumindest im Bereich „Beobachten“ durchführen.

---

<sup>14</sup> Neue Lernkultur Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung Individuelles Fördern in der Schule durch Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten, Stuttgart 2009 NL 01

## 8. Die Lesekiste<sup>15</sup>

Die folgende Methode bzw. das folgende Lernarrangement kann für jedes Jugendbuch eingesetzt werden. Die Aufgabenformulierung geht davon aus, dass das Jugendbuch „Wunder“ gelesen worden ist und die Schülerinnen und Schüler nun selbst ein weiteres Buch wählen. Natürlich kann eine Lesekiste auch zu „Wunder“ gestaltet werden.

Eine Lesekiste ist eine Form der individuellen Anverwandlung einer Lektüre. Im Fremdsprachenunterricht wird dieses Modell seit längerer Zeit schon praktiziert („a book in a box“). Eine Lesekiste kann auch eine Buchvorstellung ersetzen oder als eine Form der individuellen Leseförderung eingesetzt werden.

Man kann die Kisten einfach ausstellen im Klassenzimmer, da sie so gestaltet sein sollen, dass sie „für sich“ sprechen und eine ästhetische Wirkung entfalten. Sie sind aber natürlich auch ein sehr guter Anlass zum Sprechen. Die ausgesuchten Gegenstände haben dabei eine doppelte Funktion, weil sie sowohl eine Art „Symbol“ sein können, aber auch mnemotechnische Funktion haben. In dem Moment, in dem man z.B. eine Muschel in die Hand nimmt und den Mitschülern zeigt, fällt einem auch wieder ein, was man damit verbindet und sagen will.

Die Lesekiste ist eine Möglichkeit während oder nach der Lektüre eines Buches Assoziationen und Ideen zum Buch zu sammeln und mit Hilfe von Gegenständen zu „visualisieren“. Basis ist ein Schuhkarton, der schon von außen zeigen sollte, dass er etwas mit dem Buch zu tun hat (Zitate, Figuren ...)

In der Kiste wird nun alles gesammelt, was mit der Geschichte bzw. mit dem Buch in Zusammenhang steht, das kann illustrativen oder auch interpretierenden und symbolischen Charakter haben.

Durch beschriftete Kärtchen wird die Idee oder Bedeutung von jedem Gegenstand erklärt. Es darf nichts gekauft werden, sondern es sollen Dinge sein, die sich im Haushalt, im Garten etc. finden lassen oder die gebastelt werden können (ein Papierschiffchen o.ä.)

Zusätzliche Texte sind natürlich willkommen, z.B.

- Kapitelüberschriften und -zusammenfassungen
- Steckbriefe von Personen
- Personenkonstellationen
- Dialog von Personen
- Tagebucheinträge; Briefe, Emails von Personen
- Ein alternatives Ende
- Brief an den Verfasser / die Verfasserin des Buches
- ....

<sup>15</sup> Nach Müller, Frank, Differenzierung in heterogenen Lerngruppen, siehe auch „Die Schatzkiste“

**Aufgabe:**

Wir haben uns nun einige Zeit mit dem Buch „Wunder“ beschäftigt, in dem es um einen Jungen geht, der eigentlich ganz normal, aber doch nicht so wie andere Kinder ist, zumindest was sein Aussehen betrifft.

1. Wenn du diese beiden Klappentexte liest, dann findest du eine weitere Form des „Anders - seins“, die hier thematisiert wird. Unterstreiche das gemeinsame Thema.

**Dowd, Siobhan, Der Junge, der sich in Luft auflöste, Carlsen, Hamburg 2008 , 285 Seiten**

Die Geschichte beginnt mit einer Fahrt im größten Riesenrad der Welt, in London (London Eye). Ted, seine Schwester Kat und ihr Cousin Salim steigen ein, Salim verschwindet jedoch während der Fahrt. Ted, der am Asperger-Syndrom leidet, macht sich auf die Suche nach seinem Cousin, was nicht ganz einfach ist, da er ein sehr spezielles System im Kopf hat. „Wegen meinem Syndrom kann ich mir große Dinge gut merken, zum Beispiel wichtige Fakten über das Wetter.“

**Erskine, Kathryn, Schwarzweiß hat viele Farben, Knesebeck 2013, 224 Seiten**

Die 10 jährige Caitlin leidet am Asperger-Syndrom. Der einzige Mensch, der Zugang zu ihr hat, ihr Bruder Devon, wird bei einem Amoklauf erschossen, auf ihren Vater kann sie nicht zählen. Hilfe findet sie bei Michael, ihrem besten Freund, dessen Mutter bei einem Attentat ums Leben gekommen ist und einem Wörterbuch, wo sie Schwarz auf Weiß Tröstliches entdeckt.

Kennst du jemanden, der an diesem Syndrom leidet oder hast du davon schon gehört? Schau nach!

Überlege dann mit deinem Partner oder deiner Partnerin, inwiefern jemand anders sein kann. Man kann anders sein, weil man eine Krankheit, ein Syndrom oder eine Behinderung hat, andere Hautfarbe hat, in einem anderen Land lebt etc. Lege zunächst eine Mindmap an mit Ideen zum „Anders – sein“:



Entscheide dich oder entscheidet euch zu zweit für ein Thema, das euch interessiert und recherchiert dann, welche Bücher es dazu gibt (Internet, Stadtbibliothek, Buchhändler Eltern Freunde fragen ...). Achtung: Es sollen keine Sachbücher, sondern Jugendbücher sein.

2. Ihr könnt alleine oder auch zu zweit ein Buch vorstellen, das sich mit dem Thema des „Anders-Seins“ beschäftigt. Buchvorstellungen kennt ihr aus der Grundschule, eine Lesekiste ist etwas Ähnliches. Man braucht zunächst einen Schuhkarton. Dann sammelst du im Laufe deiner Lektüre verschiedene Gegenstände, die etwas mit der Geschichte zu tun haben und schreibst auf kleinen Kärtchen (z.B. Karteikärtchen) auf, warum du diesen Gegenstand gewählt hast und was er mit dem Buch zu tun hat. Die Gegenstände sollten in den Schuhkarton passen, nicht gekauft sein, haltbar und ungefährlich sein (Ein Stück Käse wäre wahrscheinlich nicht besonders geeignet ...!) und in einem nachvollziehbaren Zusammenhang mit dem Buch stehen.
3. In den Deckel der Kiste wird ein **Büchersteckbrief** geklebt.(Mat1)
4. Auf den Boden kommt ein **Empfehlungsschreiben** (Mat2)
5. Ein **Infoblatt** zu dem gewählten Thema des „Anders-seins“ vervollständigt die Kiste.

## **Bücher-Steckbrief zur Lesekiste (Mat1)**

Diese Lesekiste hat

.....erstellt.

Titel des Buches:

Autor / Autorin:

Die wichtigsten Personen des Buches:

Die Handlung

Angaben zum Autor / zur Autorin (ev. auch Illustrator / Illustratorin)

(In den Deckel der Lesekiste kleben!)

## Meine Leseempfehlung (Mat2)

Mir gefällt das Buch, weil ....

Besonders gefallen hat mir (eine Situation, ein Zitat, eine Figur ...), weil ...

Besonders lustig, traurig, spannend, schockierend, überraschend, einfühlsam, lehrreich, interessant war (*Nichtzutreffendes bitte streichen*)...

Bitte auf den Boden der Lesekiste kleben!

## Bezug zum Bildungsplan

---

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

„... Gerade durch die Konfrontation mit dem Anderen vermittelt der Deutschunterricht den Schülerinnen und Schülern wichtige Perspektiven auf die Lebenswelt und leistet damit einen eigenen Beitrag zur Leitperspektive **Bildung für Toleranz und Vielfalt**“

#### Prozessbezogene Kompetenzen

##### 2.1. Sprechen und Zuhören

##### funktional und situationsangemessen sprechen

3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren;
4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) (\*und ihre rhetorischen Fähigkeiten\*) situations- wie adressatengerecht anwenden und die Wirkung dieser Ausdrucksmittel reflektieren;
17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen.

##### 2.3. Lesen

##### Texte verstehen

12. sich mit Lebensentwürfen in Texten auseinandersetzen (z.B. mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen sexuellen Identitäten);

#### 3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

##### 3.1.1 Texte und Medien

##### Texte interpretieren

- (11) altersangemessenen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) zum Textverstehen nutzen;
- (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch umsetzen, Dialoge, Briefe, Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge gestalten);

## 9. Die Leserolle

„Die Leserolle ist eine handlungs- und produktionsorientierte Präsentationsform als Alternative zur Lesekiste.

Zu einem selbst gewählten Buch bearbeiten die SuS über mehrere Unterrichtsstunden hinweg vorgegebene bzw. frei gewählte Aufgaben.

Als Grundmaterial für die Leserolle dient eine leere Chipsdose oder eine leere Dose für Tennisbälle, die außen so bemalt oder beklebt wird, dass man neugierig auf den Inhalt wird. So kann z.B. die Hauptfigur oder eine Szene des Buches hier dargestellt werden.

„In diese Leserolle wandern die Pflicht- und Wahlaufgaben. Diese Arbeiten wirken besonders interessant und beeindruckend, wenn sie mit Klebeband aneinandergefügt werden und so eine lange Schriftrolle entsteht. Bei Präsentationen kann man sie dann auseinanderrollen und zum Beispiel an der Tafel befestigen.“<sup>16</sup>

Ergänzen lässt sich diese Methode durch ein **Lesetandem**. Die Schülerinnen und Schüler sprechen sich zu zweit ab, welche beiden Bücher sie lesen möchten. Zu jedem Buch werden Fragen zum Text formuliert, die vom Partner, der das Buch in einer festgelegten Zeit auch gelesen haben muss, beantwortet werden müssen. Die Antworten werden abschließend überprüft. Auch diese Fragen und Antworten werden als Papierrolle dokumentiert und kommen in die Leserolle hinein, bei Bedarf können sie aufgehängt werden.

---

<sup>16</sup> Nach Müller, Frank, Differenzierung in heterogenen Lerngruppen S.149

## 10. Die wichtigste Technologie ist Zuhören.<sup>17</sup>

Der Entwicklung einer Hörkompetenz oder Hörverstehenskompetenz kommt im Deutschunterricht eine immer stärkere Bedeutung zu. „Audiovisuelle Medien sind für Menschen zur wichtigsten Informationsquelle geworden, sie werden zur Unterhaltung konsumiert und sind zunehmend auch – man denke etwa an das Hörbuch – Bildungs- und Kulturmedium.“<sup>18</sup>

Fragt man in einer 5. Klasse nach Lieblingshörbüchern, so kommt spontan eine stattliche Liste zusammen, d.h. Kinder gehen mit diesem Medium ganz selbstverständlich um.

Auch in standardisierten Tests wird zunehmend - wie im Fremdsprachenunterricht schon längst gängige Praxis - auf Hörverstehen Bezug genommen. In den zukünftigen VERA 8 – Tests wird zukünftig die Lesekompetenz in Kombination mit einer anderen Kompetenz geprüft werden, z.B. eben der Hörverstehenskompetenz.

In der Schweiz gibt es schon seit einigen Jahren eine jährliche Lernstandserhebung namens Klassenscockpit, in der das Hörverstehen, Lesen und Grammatik / Wortschatz überprüft werden. ([www.klassenscockpit.ch](http://www.klassenscockpit.ch))

So ist es nur folgerichtig, dass im Bildungsplan 2016 die übergeordnete Kompetenz **Sprechen** erweitert wurde zu **Sprechen und Zuhören**.

Bei den prozessbezogenen Kompetenzen finden sich in Bezug auf das Zuhören unter **2.1. Sprechen und Zuhören** folgende Formulierungen:

Die SuS können  
**verstehend zuhören**

15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch (\*Mitschriften\*) und Notizen sichern, aktiv zuhören;
16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten;
17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen;

Auch in den inhaltsbezogenen Standardformulierungen gibt es verschiedene Hinweise zu diesem Aspekt, insbesondere unter **3.1.1.3 Medien**.

Die SuS können

- (1) Medienformate hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben und bewerten (Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke; Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien);
- (2) Bestimmen und differenziert begründen, welche Medienformate ihren Zielen entsprechen (Kommunikation, Unterhaltung, Information);
- (12) ihren ersten Gesamteindruck eines Films oder Hörspiels beschreiben und begründen;
- (17) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben und sich damit auseinandersetzen;

<sup>17</sup> Aus Niels Boeing, ALLES AUF NULL, Gebrauchsanweisung für die Wirklichkeit, Edition Nautilus

<sup>18</sup> Schäfer, Stefan, Hörkompetenztraining im Deutschunterricht, Authentische Hörtexte und vielfältige Aufgaben Klasse 5/6, Auer, 3. Auflage 2014

Zuhören gehört natürlich unabdingbar auch zum Führen von Gesprächen, weshalb verschiedene Standards aus **3.1.2.2. Funktion von Äußerungen** in diesen Zusammenhang gestellt werden müssen, z.B.

- (1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden; Gespräche als Mittel der Problemlösung erkennen

Hörverstehen, Gesprächsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit stehen somit in einem ganz engen Zusammenhang.

### Hören – Zuhören - Hörverstehen

Das Ohr wird durch die Überbeanspruchung des Auges in unserer visuell dominierten Welt zunehmend marginalisiert. Man will Dinge oder Ideen anschaulich machen und setzt visuelle Anreize. Für die Konstituierung innerer Bilder ist das Hören jedoch ganz wesentlich und auch für die Konzentrationsfähigkeit, deren Mangel in der Schule ja immer wieder beklagt wird, spielt das Zuhören eine große Rolle.

„Ohren kann man, im Gegensatz zu Augen, nicht schließen, sodass das Ohr Geräusche ständig wahrnimmt. Allerdings blendet das Gehirn viele Geräusche aus, und das Bewusstsein nimmt nur solche Schallereignisse wahr, die dem Gehirn relevant erscheinen. Hören ist zunächst einmal die akustische Wahrnehmung und Verarbeitung von Schallereignissen [...] Zuhören hingegen meint wesentlich mehr, nämlich die sogenannte auditorische Zeitverarbeitung: Wir selektieren den akustischen Reiz, richten die kognitive Aufmerksamkeit darauf aus und interpretieren ihn. Dem Schallereignis wird so Sinnhaftigkeit unterstellt.“ (Spiegel 2009, S.190)

Zuhören ist somit etwas, das nicht einfach als Fähigkeit vorausgesetzt, aber geschult werden kann. Wer sich mit Fremdsprachendidaktik beschäftigt, weiß, dass insbesondere die Fähigkeit gesprochenen Texten Informationen zu entnehmen, etwas ist, das trainiert werden muss in verschiedensten Lernarrangements.

Zuhören ist eine grundsätzliche Schulung der Aufmerksamkeit. Bei vielen Übungen zur Hörkompetenzschulung und bei Testaufgaben finden sich deshalb zunächst Übungen für das konzentrierte, zielgerichtete Zuhören.<sup>19</sup>

Eine gute Quelle für Hörverstehensaufgaben sind auch die Aufgaben des IQB in Berlin:  
[www.iqb.hu-berlin.de](http://www.iqb.hu-berlin.de)

Jutta Wermke fasst in ihrem Aufsatz „Das Hörbuch im Rahmen einer Hördidaktik“<sup>20</sup> als Leitsätze einer Hördidaktik zusammen:

- Hörbarmachen des literarischen Textes und Hörbarmachen der Geschichte, die erzählt wird,
- Bekanntmachen mit auditiven medialen Formen und Vermittlung von Vergnügen auch an schwierigeren Beispielen,
- Zuhören lernen und die paraverbale Ausdrucksqualität der Stimme erkennen,
- Differenzierte Wahrnehmung der akustischen Umwelt und Fähigkeit zur Mitteilung von Höreindrücken fördern.

Wie für das Lesen kann man unterschiedliche Stufen des Leseverstehens auch für das Hören ansetzen und dementsprechend verschiedene Aufgabenformate entwickeln.

<sup>19</sup> Schafer, Stefan, Hörkompetenztraining S. 7-11

<sup>20</sup> Wermke, Jutta, Das Hörbuch im Rahmen einer Hördidaktik S. 50 – 62, in Der Deutschunterricht 4/2004



### 10.1. Lernaufgabe: Augen zu und Ohren auf

Du hörst den Beginn des Hörbuches „Wunder“. Nach jedem Hörkapitel bekommst du eine Aufgabe. Am besten kann man zuhören, wenn man die Augen schließt.

#### 1. Normal

Hör dir das erste Kapitel an. Schreibe im Anschluss daran fünf Informationen auf, die du behalten konntest. Vergleiche deine Informationen mit den Informationen der anderen Mitglieder deiner Gruppe.

- a)
- b)
- c)
- d)
- e)

#### 2. Warum ich nicht zur Schule gehe

Verteilt die folgenden Aufgaben in eurer Gruppe.

- Welche **Personen** kommen vor und was erfährst du über sie?
- Was erfährst du über die **Hauptperson**, über ihr Aussehen, Alter, ihre Gedanken usw.?

#### 3. Wie ich geboren wurde

Ergänze Informationen zu den **Personen**.

#### 4. Bei Christopher / Die Fahrt

Beschreibe den Konflikt bzw. die Situation, die den Ausgangspunkt des Buches darstellt. Vergleiche die Ergebnisse innerhalb der Gruppe.

#### 5. Mr. Pomann, bitte Mr. Pomann!

Achte nun, darauf **wie** das Hörbuch gestaltet ist.

- a) Hat dir die Stimme des Vorlesers gefallen? Oder nicht? Warum?

- b) Konntest du das Zuhören genießen?
- c) Hilft die Stimme, sich zu konzentrieren?

Wie könnte die Geschichte weitergehen? Schreibe zwei bis drei Sätze dazu.

6. Die nette Mrs. Garcia

Bewaffne dich mit einem Bleistift und Lineal. Während das nächste Kapitel vorgelesen wird, verfolgst du den Text und streichst alles, was weggelassen wird. Was fällt dir auf?

7. Überlegt zusammen, worauf man achten muss beim guten Vorlesen. Einigt euch auf drei Punkte.

- 
- 
- 

8. Für alle 6. Klassen wird jedes Jahr der Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels durchgeführt. Gehe auf die entsprechende Seite im Netz und informiere dich über gutes Vorlesen. Wollt ihr noch einige Punkte ergänzen? [www.vorlesewettbewerb.de](http://www.vorlesewettbewerb.de) (z.B. Tipps zum Vorlesen)

9. Bereitet eines der nächsten Kapitel für eine sogenannte „szenische Lesung“ vor. Das heißt, ihr lest den Text vor der Klasse mit verschiedenen Sprechern möglichst lebendig vor. Folgende Fragen müssen zunächst geklärt werden:

- Soll der Text (z.B. des Erzählers) gekürzt werden?
- Wer spricht welche Rolle?

10. Als kleine Vorübung zum guten, deutlichen und ausdrucksvollen Sprechen und Vorlesen sucht sich jeder einen Satz aus, den er auswendig lernt. Ein Schüler übernimmt nun die Rolle des „Ansagers“ oder „Dirigenten“. Er nickt jeweils einem Schüler zu, der seinen Satz sagen soll und sagt ihm auf welche Weise er dies tun soll.

Stimmung: traurig, lustig, genervt, hasserfüllt, verwirrt, verliebt, trotzig, schüchtern ...

Sprechweise: stotternd, kichernd, ganz langsam, ganz schnell, lispelnd, brüllend, leise vor sich hin singend, flüsternd, nur die Vokale sprechen, nur die Konsonanten sprechen ...

Wie in einem Chor können Stimmen gleichzeitig erklingen und es können auch Pausen gemacht werden.

11. Die „szenische Lesung“ wird vorgeführt.

Bezug zum Bildungsplan

---

**2. Prozessbezogene Kompetenzen**

**2.1 Sprechen und Zuhören**

**monologisch sprechen**

- 12. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (z. B. Gedichte);
- 13. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten (z.B. Vortrag);

**verstehend zuhören**

- 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch (\*Mitschriften\* und) Notizen sichern, aktiv zuhören;

**2.3. Lesen**

**Lesetechniken und Lesestrategien anwenden**

- 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen;

**3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen**

**3.1.1 Texte und Medien**

**Texte erschließen**

- (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern;
- (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen;

**Texte analysieren**

- (5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungsbogen und Aufbau) bestimmen und analysieren;

## 10.2 Kino im Kopf - eine Hörspielszene gestalten

Wir haben das ganze Buch nun zusammen gelesen und teilweise gehört.

1. Sucht ein Kapitel oder eine Szene aus dem Buch aus, die sich für eine Hörspielinszenierung eignen würde, z.B. *Alien* (S.380) oder *Stimmen im Dunkeln* (S. 385). Achtet darauf, dass die Szene einen Spannungsbogen hat.
2. Es werden nur Sätze in wörtlicher Rede aus dem Buch übernommen. Vielleicht müsst ihr auch den einen oder anderen Dialog ergänzen.
3. Tragt die Sätze in der entsprechenden Reihenfolge in das Hörspielskript (Mat1) ein und ergänzt dann die Geräusche. (Geräusche CD, Stimme z.B. für Froschquaken oder Gegenstände wie raschelndes Laub.)
4. Verteilt die Sprechrollen und übt euer Hörspiel einige Male. Versetzt euch gut in die jeweilige Situation.
5. Wenn ihr fertig seid, nehmen wir eure Minihörspiele auf. Macht zuvor einen Testlauf mit einer Partnergruppe, die sich eure „Produktion“ einmal mit verbundenen Augen anhört.

Hörspielskript

---

Text	Sprecher	Geräusche	Musik

Bezug zum Bildungsplan

---

**2. Prozessbezogene Kompetenzen**

**2.1. Sprechen und Zuhören**

**monologisch sprechen**

12. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (z.B. Gedichte);
13. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten (z.B. Vortrag);

**2.2 Schreiben**

**Texte planen**

1. (\*auch anspruchsvolle\*) Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen (\*auch längere und komplexere\*) Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibenanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge usw. berücksichtigen;

**2.3. Lesen**

**Lesetechniken und Lesestrategien anwenden**

2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen;

**3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen**

**3.1.1 Texte und Medien**

**Texte analysieren**

- (5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren;

### 10.3 Lernaufgabe: Ein Minihörspiel

Arbeitet in Gruppen zu dritt oder viert zusammen.

1. Einstimmung: Macht die Augen zu und stellt euch vor, ihr seid in einem fernen Land, im Dschungel. Was hört ihr? Wie riecht es? Wie fühlt ihr euch in diesem Klima? Überlegt, warum ihr im Dschungel seid.
2. Ihr hört nun ein Minihörspiel (s. Audio-MP3-Datei in diesem Baustein), das 5. Klässler gemacht haben als eine Station auf ihrer Dschungeltour im Tonstudio des SWR in Stuttgart<sup>22</sup>. Kreuze jeweils an, ob die Aussage stimmt oder nicht. Korrigiert die falschen Aussagen.

	richtig	falsch
Das Hörspiel heißt „Schatzsuche im Dschungel“		
Alexa und Julia suchen einen Schatz.		
Schlangen, Affen und Frösche zwingen sie zum Umkehren.		
Sie haben eine Schatzkarte mit einem eingezeichneten Weg.		
Der Schatz befindet sich in einem alten Topf.		
Der Schatz besteht aus Münzen und Edelsteinen.		

3. Ihr hört das Minihörspiel ein zweites Mal, vergleicht zuvor eure Antworten.
4. Was haben die Schülerinnen und Schüler gut gemacht, was würdet ihr ihnen als Verbesserung-Tipps geben. Einigt euch auf mindestens drei Tipps. (Denkt an diese Rückmeldung, wenn ihr euer eigenes Hörspiel macht.)

😊	Verbesserungstipps

<sup>22</sup> Diese Dschungeltour kann man übrigens für Klassen jederzeit kostenlos buchen. Informationen findet ihr, wenn ihr die entsprechenden Suchbegriffe in eine Suchmaschine eingibt. Und: Für 5.Klässler lohnt sich ein Besuch auf jeden Fall, auch wenn das Angebot für Grundschulen (3. und 4. Klasse) ausgeschrieben ist.

5. Überlegt, wie ihr ein eigenes Minihörspiel machen könnt. Zuerst braucht man eine gute Idee. Tipps zum Aufnehmen findet ihr auf [www.ohrenspitzer.de](http://www.ohrenspitzer.de). Arbeitet mit dem Hörspielskript (Mat). Dauer: max. 5 Minuten.

Wo spielt das Ganze? In einer Höhle, in einem altem Bergwerksstollen, auf dem Dachboden, im Keller, in einer Ruine, in eurem Zimmer, nachts im Wald ...

Welche Personen und wie viele Personen treten auf? Kinder? Erwachsene? Gruppe?

Was passiert? Jemand hat sich verirrt, eine verrückte Lesenacht in einer Schule, eine Reise mit der Zeitmaschine, ein Streit, ein Wettrennen, eine Party ...

6. Freiwillig: Ein Organisationsteam plant eine **„Hörspiel- und Lesenacht in der Schule“**.

## Hörspielskript

Text	Sprecher	Geräusche	Musik

Lösung:

	richtig	falsch
Das Hörspiel heißt „Schatzsuche im Dschungel“ (Schatzsuche durch den Dschungel)		x
Alexa und Julia suchen einen Schatz. (Alex und Julia)		x
Schlangen, Affen und Frösche zwingen sie zum Umkehren.	x	
Sie haben eine Schatzkarte mit einem eingezeichneten Weg. (Sie gehen immer wieder zu einer Wegkreuzung zurück und probieren die verschiedenen Wege aus auf gut Glück.)		x
Der Schatz befindet sich in einem alten Topf. (in einer Truhe)		x
Der Schatz besteht aus Münzen und Edelsteinen. (aus Münzen)		x

## Bezug zum Bildungsplan

---

### **2. Prozessbezogene Kompetenzen**

#### **2.1 Sprechen und Zuhören**

##### **dialogisch sprechen**

8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren;

##### **monologisch sprechen**

12. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (z.B. Gedichte);
13. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten (z.B. Vortrag);
14. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen;

##### **verstehend zuhören**

15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch (\*Mitschriften und\*) Notizen sichern, aktiv zuhören;

#### **2.2 Lesen**

##### **Lesetechniken und Lesestrategien anwenden**

2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen;

### **3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen**

#### **3.1.1.3 Medien**

- (2) grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung);
- (4) Informationen aus Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen) bewerten, entnehmen und darstellen. Dabei können sie Methoden der Texterschließung anwenden;

## 11. Theaterpädagogische Hinweise

„Szenische und theatrale Ausdrucksformen besitzen neben der sprecherzieherischen auch eine identitätsstiftende Wirkung.“ (Bildungsplan 2016, Deutsch, S. 3 Bildungswert des Faches Deutsch). Sprechen, vor allem künstlerisches Sprechen und szenisches Darstellen gelingen nicht immer auf Anhieb und bedürfen der Übung. Dazu können die folgenden Ideen aus der Theaterpädagogik Anregung geben.

### 11.1 Ta-ke-ti-na oder Sprechübungen aller Art

Diese kleine Sammlung von Sprechübungen kann als Trainingssequenz für die Sprech- oder Leserollen in einem Hörspiel verwendet werden. Man kann immer wieder zur Auflockerung solche Übungen machen, man kann aber auch eine ganze Stunde mit Sprechübungen gutes, deutliches und lebendiges Sprechen üben. Einige dieser Übungen und auch andere finden sich in den meisten Schulbüchern.

1. Atemübung im Kreis, auf s ausatmen, wer schafft es am längsten?
2. p - t - k, vom Zwerchfell her die Laute anstoßen, Tempo steigern
3. Ta - ke - ti - na<sup>23</sup>  
Bildet zwei Reihen, die sich im Abstand von drei Metern gegenüberstehen. Jeder hat einen Partner auf der anderen Seite. Nun schickt ihr euch gegenseitig die Lautfolge **Ta - ke - ti - na** zu. Probiert dabei folgende Möglichkeiten aus: Sprecht mit wechselnder Lautstärke, fangt z.B. leise an und steigert die Lautstärke oder sprecht jede Silbe abwechselnd laut und leise; wechselt die Geschwindigkeit, sprecht erst langsam und werdet dann immer schneller. Sprecht verärgert, traurig, geheimnisvoll, feierlich, gehetzt. Zum Schluss gehen alle auseinander und die Laute werden nur noch geflüstert.
4. Mit Sprachfehler sprechen (Oberbiss, Unterbiss, mit heraushängender Zunge, mit einer heißen Kartoffel im Mund, mit einem ständig weit geöffneten Mund, stotternd, jedes Wort wiederholend, mit zusammengebissenen Zähnen ...) in einer bestimmtem Situation (du hast Hausaufgaben vergessen und denkst dir eine Entschuldigung aus, du erzählst deiner Freundin den neuesten Klassentratsch, du musst ein Referat über Fische halten, du möchtest gerne Klassensprecher werden und hältst dazu eine kleine Rede, du versuchst deine Lehrerin zu überzeugen, dass ein Test völlig unnötig ist ...)
5. Zungenbrecher  
Zweiundzwanzig zahme Zwergziegen  
Zogen zehn zickigen, zügellosen  
Zootieren, darunter ziemlich  
Verzagten Zebras zahllose zersplitterte  
Zahnstocher aus den Zähnen. Zuerst  
Zogen sie zögerlich, zuletzt aber  
Zunehmend zielgenau. Die Zootiere  
Zeterten zunächst, zu guter letzt aber  
Zupften sie zufrieden an zarten  
Tulpenzwiebeln und zeigten ihre  
Zuneigung zu den Zwergziegen mit

<sup>23</sup> Deutschideen Sprach- und Lesebuch Baden-Württemberg 2010 Schroedel S.90

Zackigen, zappelnden und zuckigen  
Zootänzchen.

6. Ganz deutlich und langsam sprechen, so dass eine Art Lautbild oder Lautplastik<sup>24</sup> entsteht:

Heinrich Heine

Leise zieht durch mein Gemüt  
Liebliches Geläute  
Klinge, kleines Frühlingslied,  
kling' hinaus ins Weite

Kling' hinaus bis an ein Haus,  
wo die Blumen sprießen.  
Wenn du eine Rose schaust,  
sag ich laß sie grüßen.

7. Das ästhetische Wiesel von Christian Morgenstern.  
Das Grundmoment der Übung ist eine Balance über die „Kiesel inmitten Bachgeriesel“. Mit den Worten des Textes balanciert man, vorsichtig prüfend die Füße aufsetzend, von Stein zu Stein durch einen Wildbach, zunächst Silbe für Silbe, dann Wort für Wort. ...Die Zurücknahme eines angesetzten Trittes, eine Richtungswendung oder Umkehr sind möglich.. ... Mit der letzten Zeile wird die Überquerung des Baches geschafft.<sup>25</sup>

Ein Wiesel  
saß auf einem Kiesel  
inmitten Bachgeriesel.  
Wißt ihr  
weshalb?  
Das Mondkalb verriet es mir  
im Stillen:  
Das raffinierte Tier  
tat's um des Reimes willen.

8. Kichererbse und Dillgurke<sup>26</sup>  
Bildet Paare, die sich im Abstand von drei Metern gegenüberstehen. Geht langsam aufeinander zu und beschimpft euch dabei mit Gemüse- und Früchtenamen, z.B. *Du Kichererbse! Du Rhabarber! Du Pampelmuse! Du Dillgurke!* Je näher ihr euch kommt, desto lauter werdet ihr und unterstreicht eure Beschimpfung mit heftiger Gestik. Dann geht ihr langsam auseinander und eure Beschimpfungen werden immer schwächer, bis schließlich nur noch ein Flüstern zu hören ist.

9. Zuckerschnäuzchen und Sumsebärchen<sup>27</sup>  
Stellt euch zu zweit Rücken an Rücken. Dann dreht ihr euch um und beginnt, euch gegenseitig möglichst witzige Kosenamen zu geben. Währenddessen geht ihr langsam immer weiter auseinander und ruft euch weitere Kosenamen zu. Dabei werdet ihr immer lauter.

<sup>24</sup> Nach: Ritter, Hans Martin, Sprechen auf der Bühne, Ein Lehr- und Arbeitsbuch, 2009 S.107

<sup>25</sup> s.o. S.129

<sup>26</sup> deutsche Ideen Sprach- und Lesebuch Baden-Württemberg 2010 Schroedel

<sup>27</sup> s.o.

Hier sind ein paar Beispiele für Kosenamen: *Schneeflöckchen, Bubbelchen, Hatzliputzli, Sahnetäubchen, Schnuckiputz*. Bestimmt findet ihr noch weitere witzige Wörter!

10. Es sprach der Aal im Futteral<sup>28</sup>

Sprecht die unteren Sätze und Verse zunächst immer wieder für euch alleine. Später finden Begegnungen im Raum statt und es entstehen kurze dialogähnliche Sprechsituationen. – Findet weitere Sprüche!

Jakob hat kein Brot im Haus.  
Jakob macht sich gar nichts draus.  
Jakob hin, Jakob her,  
Jakob ist ein Zottelbär.

Was rumpelt und pumpelt  
In meinem Bauch herum?

Was macht ein kleines Mückentier  
Doch für verfluchte Tücken mir!

Leere Töpfe klappern und  
Leere Köpfe plappern am meisten.

Herr Löffel sprach zur Gabel:  
Frau Gabel halt den Schnabel,  
du bist ja nur aus Stahl.

Es sprach der Aal im Futteral:  
Der Saal ist kahl.

Der dicke Dietrich trägt den dünnen  
Dietrich durch den dicken Dorfdreck.

Molchwurm bohrt durch Tor und Turm.

## 11.2 Flüstergasse

Wie funktioniert eine Flüstergasse? Die SuS stellen sich in zwei Reihen auf, so dass sie sich anschauen. Durch diese Gasse wird jeweils ein Kind geschickt, das die Augen zumachen muss und ganz langsam geht. Die anderen Kinder flüstern ihre Sätze. Es sollte leise gesprochen werden, aber in vielen Varianten: mal schneller, mal langsam, fragend, bestimmend, überdeutlich, mit bestimmten Gefühlen verbunden: wütend, enttäuscht, ermunternd ... Wenn alle Kinder durch die Flüstergasse gegangen sind, kann man über die Wirkung sprechen. Wie fühlt man sich, wenn man blind diesen Sätzen ausgeliefert ist?

An diese Übung kann sich z.B. ein Schreibauftrag anschließen oder ein Gespräch. Man hat eine Erlebnisgrundlage und nicht nur eine Vorstellung.

### Flüstergasse August

#### Beispiel 1: Innenperspektive von August. (Gefühle der Angst und des Ausgestoßenseins)

1. Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde ich mir wünschen, ein normales Gesicht zu haben. .. 9
2. Auch Mom und Dad halten mich nicht für normal. 10
3. Ich stehe total und komplett neben mir 11
4. Es liegt an den Operationen, die ich gehabt habe ... 11
5. Ungefähr zwei Monate bevor ich geboren wurde, fiel den Ärzten auf, dass etwas mit meinem Gesicht nicht stimmte. 14
6. Als ich aus Moms Bauch kam, ... wurde es im ganzen Raum sehr still. 15
7. Ich war echt deprimiert, als Christopher vor drei Jahren wegzog. 17
8. Wir haben immer stundenlang mit unseren Star-Wars-Actionfiguren gespielt ... Das fehlt mir. 17
9. Es hilft mir die Sachen abzublocken, die ich nicht sehen will 36
10. Sie glauben ich merke nicht, dass sie mich anstarren. 45
11. Julian schnitt mir den Weg ab, sodass ich stolpern musste. 49
12. Während sich die Plätze langsam füllten, fiel mir auf, dass sich niemand direkt neben mich setzte. 59
13. .. es kam mir vor, als würden die Blicke von allen anderen in meinem Rücken brennen ... 62
14. Als ich zu meinem Tisch zurückging, schauten alle rasch nach unten. 62
15. Ich hasse die Art, wie ich esse. 77
16. Der Junge hatte recht. Ich esse wie eine Schildkröte. 79
17. Sie machten große Umwege um mich herum, um nur nicht gegen mich zu stoßen, als hätte ich einen Bazillus ...92
18. Ich bin mir sicher, dass der Fotograf glaubte, ich würde das Foto ruinieren. 106
19. Auf der Beecher Prep bin ich der alte Stinkekäse. 109
20. Mein Gesicht fühlte sich an, als stünde es in Flammen. 116
21. Die Tränen waren so dick, dass ich kaum was sehen konnte. 116
22. Ich suchte ... nach einem kleinen schwarzen Loch, das mich vom Erdboden verschluckte. 117
23. Rattenjunge. Missgeburt. Monster ... Ich kenne die Namen. 118
24. Ekelfresse. Eidechsen Gesicht. Mutant ... Ich kenne die Namen. 118
25. ... ich hatte das Gefühl, als hätte mir wer in den Magen getreten ... 118
26. Ich bekam Zettel wie: Missgeburt! 301
27. Meine Ohren sehen aus wie zermatschte Klumpen Pizzateig. 305
28. Ich habe Dad noch nie zuvor weinen sehen ... 322

29. ... ich konnte nichts dagegen tun: Ich fing an zu heulen. 388

### Beispiel 2: Stimmen der anderen. Es gibt sowohl positive wie negative Äußerungen.

1. Verschwinde aus unserer Schule, Ork. (301, Schüler)
2. Aber ihn zur Middle School zu schicken wie das Lamm zur Schlachtbank ... (20, Dad)
3. Ich hab ihm von all deinen Operationen erzählt und davon, wie tapfer du bist. (21, Mom)
4. Ganz nebenbei, du hast sehr gut abgeschnitten. (22, Mom)
5. Das wird wunderbar, August. (29, Mr Pomann)
6. Ich bin mir nicht sicher, dass du das schaffst. (46 Charlotte)
7. Was ist das mit deinem Gesicht? Ich meine, ist das bei einem Brand passiert, oder so? (47 Julian)
8. Ich nehme an, der muss an Halloween keine Maske aufsetzen, was? (180, Savanna)
9. Ich freue mich total auf unsere Ägyptenausstellung, du auch? (184, Summer)
10. Fragst du dich manchmal, was mit den Menschen passiert, wenn sie sterben? (188, Summer)
11. Können wir nicht einfach einen Vulkan machen? (261, Jack)
12. Du bist so witzig, August! (303, Maya)
13. Ich hab nur angerufen, um dir zu sagen, dass ich dich vermisse ... (345, Miranda)
14. Tja, ich hab nur angerufen, um dir zu sagen, ... dass ich hoffe, dass du ein gutes Jahr hast. (345, Miranda)
15. O Mann o Mann, was ist mit deinem Gesicht passiert? (381, Siebtklässler)
16. Schaut mal Leute, das ist Gollum. (381, Siebtklässler)
17. Sprichst du mit mir, ... du hässliche Missgeburt? (382 Siebtklässler)
18. War cool, wie du dich vor die hingestellt hast. (387, Amos)
19. Du bist echt ein tapferer kleiner Typ, (388 Amos)
20. Bist du okay? (388, Jack)

### Flüstergasse Jack

1. Heißt du Jack oder Jack Will? ( 43, August)
2. Hallo? Ich hatte Schönheitsoperationen, siehst du das nicht? (95, August)
3. Lass ihn einfach links liegen. (115, Julian)
4. Und die Lehrer müssen ihm erzählt haben, dass du ein besonders nettes Kind bist. (198, Jacks Mom)
5. Du sollst ein Willkommenskumpel sein, so hat er das genannt. (198, Jacks Mom)
6. Ich meine, ich bin wirklich stolz, dass sie eine so hohe Meinung von dir haben ... (198, Jacks Mom)
7. Jack, ich finde wirklich, es ist nicht zu viel verlangt, dass du ein bisschen Zeit mit einem neuen Schüler verbringst. (199, Jacks Mom)
8. Jeden Tag sollten wir dem Herrn dafür danken, dass es uns so gut geht, habt ihr mich verstanden? (201, Veronica, Jacks Kindermädchen)
9. Jack, manchmal meint man etwas nicht böse und verletzt trotzdem jemanden. (202, Veronica, Jacks Kindermädchen)
10. Ich bin stolz auf dich, Jackie. (206, Jacks Mom)
11. Ich wusste, du würdest dich dieser Situation gewachsen fühlen, Kiddo, sehr gut. (206, Jacks Mom)
12. Hey, Jack, wo gehst du hin? (220, Julian)

13. Sieht aus, als wären du und dein bester Kumpel Partner. (225, Julian)
14. Das muss dich ja fertigmachen, dass du so an dem kleben bleibst. (226, Julian)
15. Wir hätten Partner sein können. (226, Julian)
16. Hallo? Erde an Jack Will? (226, Julian)
17. Du musst nicht mit der Missgeburt befreundet sein, wenn du nicht willst ... (227, Julian)
18. Jack, das ist sehr, sehr ernst. (228, Mr. Pomann)
19. Du hast ihm einen Zahn ausgeschlagen, weißt du das ? (229, Mr. Pomann)
20. Ich weiß nicht so ganz, was ich dazu sagen soll. Ich meine, du hast einen Jungen mit der Faust geschlagen. (229, Mr. Pomann)
21. Es gibt hier Regeln, was derlei Dinge anbelangt, weißt du? (230, Mr. Pomann)
22. Automatischer Schulverweis. (230, Mr. Pomann)
23. Wir wärs damit: Du bleibst den Rest der Woche zu Hause, und nach den Winterferien kommst du wieder, und wir fangen ganz frisch noch einmal von vorne an. (230, Mr. Pomann)
  
24. Denk drüber nach, was du getan hast, okay? ((231, Mr. Pomann)
25. Möchtest du mir erzählen, was in deinem Kopf vorgeht? (232, Jacks Mom)
26. Wir können uns glücklich schätzen, Jack. Es gibt so vieles, was wir für selbstverständlich halten. (233, Jacks Mom)
27. Das ist ja schrecklich. Die Leute sind nicht immer so toll. (233, Jacks Mom)
28. Ich weiß, dass gute Freunde es manchmal wert sind, dass man sie verteidigt. (235, Mr. Pomann)
29. Hast du Julian echt eine reingehauen? (241, August)
30. Yeah, Mann, wir sind wieder Freunde. (243, August)
31. Julian hat allen erzählt, dass du ihn geschlagen hättest, weil du emotionale Probleme hast ... (247, Charlotte)
32. Also, es läuft darauf hinaus, dass er komplett aufhören wird, dein Freund zu sein, um dir zu helfen. (248, Charlotte)
33. Aber für alle anderen ist das komplett ein Jungs-Krieg. (249, Charlotte)
34. Ist doch eklig, Jack. Lass uns warten. (377, August)
35. Dein kleiner Loverboy ist mein Problem. (382, Eddie)
36. Jack, lass uns gehen. (384, August)

### 11.3 Die „Wundermaschine“ als Vorübung zum Hörspiel

- Die SuS wählen aus dem von ihnen gewählten Kapitel aus „Wunder“ einen Satz, der ihnen interessant oder bedeutsam erscheint.
- Dann stellen sich alle im Kreis auf.
- Jeder spricht der Reihe nach seinen Satz laut und deutlich vor und sagt kurz, warum er ihn gewählt hat.
- Ein SuS spricht seinen Satz in einer bestimmten Weise (z.B. traurig, wütend, laut, langsam, lispelnd, flüstern etc.) vor, die Gruppe wiederholt diesen als Chor, dann ergreift jemand anderes den Impuls. Die Sätze sollen möglichst gleich nachgesprochen werden.
- Alle gehen im Raum umher (ohne sich zu berühren) und sprechen ihren Satz auf unterschiedliche Weise. Wechsel jeweils durch Klatschen o.ä. (flüstern, schreien, zischen, schluchzen, wimmern, stottern ...)
- Die SuS präsentieren ihren Satz auf einer imaginären Bühne: genauer Auftrittsweg, fünf Sekunden zählen – Spannung halten, ins Publikum schauen, Auftritt = Sprechen des Satzes, Abtritt
- „Wundermaschine“. Die SuS treten der Reihe nach mit ihrem Satz auf und verharren in einer bestimmten Position. Mit Pausen wiederholen sie „maschinenartig“ ihren Satz. Eine Bewegung kann den Satz unterstreichen. Weitere Schüler bauen ihren Satz an und wiederholen diesen ebenfalls. Das rhythmische Element der Sprache ist hier sehr wichtig. Es sollte sich eine Reflexion darüber anschließen, wie so etwas wirkt.